

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 284.

Sonntag den 3. Dezember.

1899.

Für den Monat Dezember werden noch
Abonnements auf den

„**Merseburger Correspondent**“
zum Preise von 40 Pf. resp. 42 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Ueber die dem Reichstage vorliegende Münzgesetznovelle

veröffentlicht der als Währungspolitiker und insbe-
sondere als Geschichtsschreiber der deutschen Münz-
reform wohlbekannte Herr Dr. Karl Helfferich,
gerade zur rechten Zeit für die bevorstehenden parla-
mentarischen Verhandlungen, eine kleine Schrift (Walt-
wirthschaftliche Zeitfragen, Heft 166, Berlin, L.
Simon), welche den Titel führt: „Der Abschluß der
deutschen Münzreform“. Der Verfasser hebt vor allem
heraus, daß der Grundgedanke der Vorlage das Ver-
streben bildet, unsere Münzgesetz mit den Erfahrungen,
welche man in jahrzehntelanger Beobachtung der
Bedürfnisse des Geldverkehrs gesammelt hat, in Ueber-
einstimmung zu bringen. Helfferich legt eingehend
dar, wie man beim Erlaß des Münzgesetzes im Jahre
1873, sowohl hinsichtlich der Bedürfnisse des Verkehrs
an Scheidemünzen, wie betreffs der Sündelung der-
selben gewissermaßen einen praktischen Versuch machen
musste. Die Ergebnisse dieses Versuchs liegen num-
mehr in unanschaulicher Weise vor; denn es giebt im
deutschen Geldverkehr eine Stelle, bei welcher sich so-
wohl die Beliebtheit und Unbeliebtheit der einzelnen
Münzsorten, als auch der Gesamtbedarf des Verkehrs
an Scheidemünzen deutlich kundthut. Die Stelle
ist die Reichsbank, welcher durch das Bankgesetz
die Verpflichtung auferlegt ist, den Geldumlauf
im gesammten Reichsgebiete zu regeln. In
Erfüllung dieser Verpflichtung liefert die Reichs-
bank dem Verkehr so viel Silber-, Nickel- und
Kupfermünzen, wie der Verkehr von ihr verlangt; sie
nimmt andererseits bereitwillig alle im Verkehr über-
flüssigen Scheidemünzen auf. Auf die bei der Reichs-
bank gemachten Erfahrungen gründen sich alle Vor-
schläge der Novelle, wie der Zerfall des goldenen
Fünftausendstückes, die Abschaffung der silbernen und
nickelnen Zwanzigpfennigstücke und der Vorschlag, den
Höchstbetrag für die Ausprägung von Reichsilber-
münzen, welcher im Münzgesetz vom 9. Juli 1873
auf 10 Mark pro Kopf der Reichsbevölkerung festge-
setzt ist, auf 14 Mark pro Kopf zu erhöhen. Bezüg-
lich des letzteren Punktes weist Helfferich in einer
eingehenden Berechnung nach, daß im Jahre 1898
außerhalb der Reichsbank pro Kopf der Be-
völkerung 11,1 Mark vorhanden waren und daß der
notwendige Verriehsfonds der Reichsbank an
Silbergeld, dessen sie zu der ihr übertragene
Regelung des Scheidemünzenumlaufs bedarf, auf
mindestens 3,3 Mark pro Kopf zu veranschlagen ist.
Der Gesamtbedarf an Silbergeld würde sich dem-
nach auf 14,4 Mark pro Kopf stellen. Der Vor-
schlag des Gegenentwurfs, den Höchstbetrag für die
Ausgabe von Reichsilbermünzen auf 14 Mark pro
Kopf der Bevölkerung zu erhöhen, hält sich mithin
innerhalb der Grenzen der strengsten Vorsicht. Was
den weiteren Vorschlag der Novelle anlangt, von dem
noch vorhandenen Thalervorrath im Betrage von 360
Millionen Mark 300 Millionen zur Ausprägung
in Silberscheidmünzen zu verwenden und 60
Millionen Mark einzuschmelzen und zu verkaufen,
so würde der aus der Umprägung sich ergebende
Gewinn von 33 Millionen Mark den Verlust
decken, den der Verkauf von Thalersilber im
Nennwerth von 60 Millionen Mark ungefähr ver-
ursachen würde. Die gesammte Operation kann sich
ohne Nachtheile für den Verkehr und ohne Nachtheile
für den Weltmarkt vollziehen, wenn man sie nicht

mit einem Schlage, sondern allmählich, etwa in zehn
Jahren, wie der Gegenentwurf vor schlägt, ausführt.
Helfferich legt eingehend dar, welcher Vortheil für die
Position der Reichsbank durch die Entlastung von
dem heute bei ihr lagernden überschüssigen Thalervor-
rath geschaffen würde, und er schließt mit Recht,
daß bei Durchführung des Gegenentwurfs „in nicht
allzulanger Zeit mit der Zunahme der Bevöl-
kerung die Thaler und damit die hinkende
Goldwährung verschwinden werden, daß nur noch
Reichsgoldmünzen und ein dem Bedarf des Verkehrs
entsprechender Betrag von Scheidemünzen vorhanden
sein werden, und daß somit die felerlich als Endziel
der Münzreform aufgestellte reine Goldwährung
erreicht sein wird, ohne finanzielle Opfer und ohne
einen Druck auf den Silbermarkt, ohne jedes Aufsehen
und Geräusch, sondern als eine natürliche Neben-
wirkung der Bevölkerungszunahme und der Umprägung
des Münzumlaufs an die Bedürfnisse des Verkehrs.“

Der südafrikanische Krieg.

Was es mit der Phrase Lord Methuens auf
sich hat: „Ich schlug die gesammte Buren-
macht gänzlich“, ergibt sich aus einer Londoner
Privatmeldung, die über den Kampf am Modder-
River Folgendes mittheilt: Die Truppen unter
dem Oberbefehle Lord Methuens stiegen gestern bei
Koofontein auf die Buren unter Cronje. Die
Artillerie eröffnete gegen 6 Uhr morgens das Gefecht,
während die Reiterei die Burenvorposten vergeblich
abzuschneiden suchte. Gegen 7 Uhr griffen die
Garden in aufgelösten Zügen die feindliche Stellung
vor Sevenfontein und die Infanterie deren rechten
Flügel an, während Artillerie und Marinebatterien
gegen das Centrum wirkten. Die Buren-Artillerie
legte die Angreifer fürchtbar.
Bis Mittag führten die Garden unter schweren
Verlusten, besonders an Offizieren, im Centrum
demontirte das Burenfeuer zwei unserer
Geschütze. Nachmittags brachte Methuen sammt-
liche Reserven ins Feuer und brach um 6 Uhr
abends den unentschiedenen Kampf ab, ohne
den Buren zu folgen, welche ihre Vorposten zurück-
zogen und Methuen in ihren Hauptstellung
evacuirt. Die Buren kämpften den Tag vollständig
gedeckt, während die Engländer in brennender Sonnen-
gluth bedungslos angriffen und wahrentheils über
zwanzig Prozent Tode und Verwundete
hatten. Alle Offiziere der Marinebrigade
sind getödtet bis auf zwei. Einzelne
Garderegimenter verloren über die
Hälfte der Offiziere. Ob Lord Methuen
morgen fähig ist, den Kampf fortzusetzen, ist unen-
schieden. Cronje erwartet den Feind auf den Höhen
Spyfonteins. — Spyfontein liegt einige Kilo-
meter nördlich von Modderivier.

Ueber die Lage in Masering nördlich von
Kimberley veröffentlicht das englische Kriegsamt fol-
gendes Berichtungstelegramm des eingeschlossenen
Obersten Baden-Powell vom 20. November: „Alles
wohl hier! Cronje zog ab und hinterließ den größten
Theil der Geschütze und zwei Kommandos mit dem
Befehl, uns bis zur Uebergabe zu beschließen. Die
Beschießung dauert mit geringem Erfolge fort. Ich
ricde täglich vorgehobene Werke hinaus. Die Ge-
sundheit der Garnison ist gut. Es sind keine Ver-
luste zu verzeichnen.“

Aus Ladysmith ist wieder einer der Eingee-
schlossenen, diesmal ein Telegraphenbeamter, in der
Nacht des 25. November entronnen, dessen ganz be-
deutungslose Ausfragen General Buller für wichtig
genug hält, in einer Depesche von Pietermaritzburg
nach London zu telegraphiren. Sie beziehen sich
lediglich auf den Angriff der Buren, welchen dieselben
vor nunmehr drei Wochen, am 9. November, unter-
nommen hatten. Seit dieser Zeit sei kein ernstlicher
Angriff derselben erfolgt. Während der Belagerung
von Ladysmith seien etwa 100 Engländer getödtet
oder verwundet worden.

Immer neue Verstärkungen muß England
nach Afrika entsenden! Lord Wolseley erklärte am
Donnerstag bei Gelegenheit eines Bankes, es sei
beschlossen worden, eine weitere Division des zweiten
Armee-corps einzuberufen; die neue Division werde in
vier oder fünf Tagen auf dem Wege nach Südafrika
sein.

Ghären des Schlachtfeldes machen die
Kampflage in Südafrika unheimlich. Von den ge-
fangenen Deutschen und Holländern wird eithlich er-
hänert, daß sogar die englischen Soldaten bei
Glandslaagte Verwundete und Gefangene plündereten.
Kein einziger Gefangener besaß mehr Geldbeutel oder
Uhr. Dem verwundeten Gymnasiallehrer Beilweid
aus Pretoria wurden durch Kanzenreiter 14 Pfd. Stiel.
abgenommen, dem General Kof, der später in Natal
starb, 40 Pfd. Stiel. Die Leiche Dr. Costers war
total geplündert. Wie dem „Ameheimer Courant“ ge-
meldet wird, hätten einem völlig ausgeplünderten
Manne die englischen Soldaten zugerufen: „Nun
lauf“ und als er ein Stück fortgelaufen war, hätten
sie ihn über den Haufen geschossen. Den auf der
„Penelope“ befindlichen Gefangenen sahen Uhren,
Geld, Schlüssel, Taschenmesser und Taschentücher ge-
nommen worden und Herrn Mantel hätte ein eng-
lischer Soldat ein Bajonnet auf die Brust gesetzt mit
den Worten: „Your watch or i kill you“ (Ihre
Uhr oder ich tödte Sie). Er habe seine Schutze aus-
ziehen müssen, weil die Angreifer Geld in diesen
vermuteten. Sogar die Trauringe hätten hergegeben
werden müssen und einem Verwundeten hätte man
sogar einen Finger mit dem Ringe abgehakt.
Dann berichtet der Correspondent weiter: Es lagen
ungefähr 90 Mann in einer Verschanzung, denen sich
300 Lanciers entgegenwarfen. Als sie vor der Ueber-
macht die Waffen streckten und sich ergaben, rief der
Hauptmann der Lanciers: „Kill de b...“ Nun
begann ein wahres Abschlagen. — Pui Teufel!

Ueber die Behandlung der kriegs-
gefangenen Buren führt ein holländisches Blatt,
der „Ameheimer Courant“, in einem Schreiben aus
Kapstadt bittere Klage: Auf dem in Simonsbay eine
Stunde von Kapstadt liegenden englischen Kriegsschiff
„Penelope“ sind 159 Gefangene untergebracht —
mehr Holländer und Deutsche, aber auch Afrikaner,
darunter eine ganze Anzahl geistlicher Männer, die
in Pretoria hervorragende Stellungen einnahmen.
Während die englischen Gefangenen in Pretoria auf
dem Rennplatz Fußball spielen dürfen, ist den
Gefangenen der Buren-Armee nicht gestattet, das eng-
lische Kriegsschiff zu verlassen. Sie dürfen zwar
zwischen 1 und 4 Uhr nachmittags Freunde empfangen,
die ihnen Nahrungsmittel und Tabak mitbringen
können, aber diese Besuche sind theuer, denn der
Transport von und nach dem Ufer kostet jedesmal
2 Schilling. Zeitungen bekommen die Gefangenen
nicht zu lesen. Oberst Schiel, der schwer verwundet
war, bewegt sich auf 2 Krücken. Da sind ferner
Hauptmann de Wit, Hamer, Sausenthaler, Unter-
richtssecretär in Pretoria, Mansvelt, Sohn des
Dr. Mansvelt, Mantel und viele andere. Sie alle
haben den größten Mangel gelitten und sind abge-
magert. Sie erhalten zu wenig Brot, schlechten Kaffee,
eine Karriofel, ungenießbar, 1/4 engl. Pfund Fleisch,
ein wenig schlechtes Gemüse. Das ist eine Gefangenschaft.
Arthur Chamberlain, der Bruder des Colonial-
secretärs theilt dem „Ameheimer Bureau“ mit, daß
die Meldung, er habe im verlossenen Frühjahr den
Buren eine erhebliche Anzahl von Patronen geliefert,
unbegündet sei.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich sind
die Delegationen am Donnerstag zusammenge-
treten. Aber im Mittelpunkt des Interesses stehen
die Konferenzen, welche eine Verständigung in der
Sprachenfrage zwischen Deutschen und Tschechen an-
bahnen sollen. Im Interesse dieser Konferenzen fällt
die Sitzung des Abgeordnetenhauses am Sonnabend

aus. Die Ansichten der Wiener Blätter über den Erfolg dieser Reisen sind geteilt. — Das den Delegationen unterbreitete gemeinsame Budget für 1900 weist ein gesammtes Bruttoerfordernis von 346 704 267 Kronen, oder nach Abzug der Bedienungsumme von 9 356 706 Kronen ein gesammtes Nettoerfordernis von 337 347 561 Kronen auf. Zur Deckung dieses Nettoerfordernisses sind die präliminirten Zollgefällüberschüsse in der Höhe von 124 590 089 Kronen bestimmt, nach deren Abrechnung noch ein durch Quotenbeiträge zu deckendes Erfordernis von 212 397 412 Kronen verbleibt. Gegenüber dem Vorjahre ist das durch Quotenbeiträge zu deckende Erfordernis für das Jahr 1900 um 2 080 292 Kronen geringer. Das Gesamterfordernis des Kriegsministeriums beläuft sich auf 331,6 Millionen Kronen. Das Gesamterfordernis des Heeres für 1900 erscheint gegenüber dem letzten Jahre thatsächlich nur um 954 180 Kronen höher. Das Erfordernis für die Kriegsmarine ist gegenüber dem vorigen Jahr bei den erheblichen Ausgaben um 2 540 740 Kronen größer, bei den außerordentlichen Ausgaben um 630 060 Kronen größer. Das Gesamterfordernis der Kriegsmarine weist somit ein Mehrerfordernis von 3 108 340 Kronen auf. Im außerordentlichen Heeresbudget sind eingestellt für Verschaffung neuer Feld- und Gebirgsgehilfs-Systeme, wie im Vorjahre 80 000 Kronen. — Der Kaiser hat am Freitag Mittag zunächst die ungarische und darauf die österreichische Delegation empfangen. In der Ansprache betonte der Kaiser, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten einen unveränderten freundschaftlichen Charakter tragen und die Zuerst auf ungehörte Fortdauer der friedlichen Lage in Europa gerechtfertigt erscheinen lassen. Die sicherste Gewähr hierfür erblicke er nach wie vor in dem ungetrübten Bestand des engen und vertrauensvollen Verhältnisses zu den Verbündeten. Die Frage durchaus loyaler und freundschaftlicher Beziehungen zum russischen Reiche gelte auf der Balkan-Halbinsel russische Erfolge.

Bulgarien. Die Maßnahmen der bulgarischen Regierung zur Verbesserung der zerrütteten Finanzen erscheinen ebenso überführt, wie primitiv. Wie aus Sofia gemeldet wird, wurden die am Mittwoch ausgegebenen Silberscheine vorläufig in der Weise hergestellt, daß auf den Banknoten das Wort „Gold“ mit dem Worte „Silber“ überdruckt wurde. Das Goldagio ist gefallen. Bei der Verschaffung von Auslandskrediten machen sich Schwierigkeiten bemerkbar. Eine Meldung der „Politischen Correspondenz“ aus Sofia bestreitet die Nachricht der dortigen oppositionellen Blätter, wonach die Emission der Silberscheine die Höhe von 30 Millionen erreichen werde mit der Versicherung, daß eine Ueberschreitung von 10 Millionen nicht beabsichtigt sei.

Deutschland.

Berlin, 2. Dez. Der Kaiser empfing am Donnerstag noch den Chef des Civilcabinetts, Wirkl. Geh. Rath Dr. von Lucanus, der auch zur Frühstückstafel geladen war, und erledigte in den späteren Nachmittagsstunden und abends Regierungangelegenheiten. Zur Abendtafel waren Einladungen nicht ergangen. Gestern Vormittag unternahm der Kaiser einen längeren Ausritt und empfing um 1 Uhr die Commandeure der Leibregimenter zur Entgegennahme den Monaterapports.

— (Ueber zwei Einladungen zum Frühstück beim Kaiser) berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“: Der Reichskanzler folgte am Freitag einer Einladung zur Frühstückstafel im Neuen Palais, worauf der Kaiser einen längeren Vortrag desselben entgegennahm. Ferner berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“, und das „Wolffsche Telegraphenbureau“ verbreitet die Nachricht telegraphisch weiter: „Der Kaiser hatte den Staatssecretär des Reichs-Marineamts, Contradmiral Tirpitz, Freitag 1 Uhr 15 Min. zum Frühstück geladen.“

— (Von der Marine.) Der Ablösungstransport für „Kaiserin Augusta“, „Hertha“ und „Gefion“ ist am 29. Nov. per Dampfer „Prinz Heinrich“ in Hongkong eingetroffen und der Transport für „Kaiserin Augusta“ am 30. Nov. nach Auswechslung der Besatzungen „Hertha“ und „Gefion“ nach Shanghai weiter gegangen. Schulschiff „Gorla“ ist am 29. Nov. von Kiel in See gegangen.

— (Colonialpolitik.) Der Kaiser hat in einem Antwortschreiben auf den Glückwunsch der Colonialgesellschaft zur Erwerbung von Samoa dem Herzog Albrecht zu Mecklenburg geantwortet, er hoffe, daß unsere Colonien, getragen von verständnisvoller, opferbereiter Fürsorge des deutschen Volkes, gestützt auf eine kräftige Flotte, im leidlichen Wettbewerb mit anderen Völkern, gedehlicher Fortentwicklung entgegengehen und sich dem deutschen Vaterlande segensreich erweisen. — Ein Schwindel für Deutsch-Südafrika wird nach der „Mein. Westf.“

Ztg.“ im Antrag der Colonialverwaltung gegenwärtig auf den Howaldtswerken bei Kiel erbaut. — Gegen die oafrikanische Centralbahn hat sich nunmehr und zwar in einer Versammlung des Berliner Colonialvereins ebenso entschieden der Afrikareisende Dr. Hans Meyer ausgesprochen, wie vorher der Afrikareisende Schweinfurt. Dr. Hans Meyer hält die in Aussicht genommene oafrikanische Centralbahn für wirtschaftlich ganz aussichtslos. Wirtschaftlich zu erschließen gebe es dort nicht so viel, um eine so kostspielige Bahn auch nur entfernt lohnend zu machen; es sei denn, daß ergiebige Goldlager im Senzgebiete entdeckt würden. Das würde natürlich das Bild sofort ändern. Einwürfen aber rasche Vortragender wie jeder andere Kenner des Landes dringend ab, das Reich auch nur mit der Zinsverbürgung solchen Unternehmens zu belasten, und die für die Vorarbeiten beanspruchten 100 000 M. würden voraussichtlich zu demselben Standpunkt führen. Nach den mit den englischen, belgischen u. a. in Afrika unter ähnlichen Verhältnissen gebauten Bahnen gemachten Erfahrungen würde eine 1000 Kilometer lange Bahn ins Innere von Deutsch-Südafrika 250 Mill. Mark kosten. Was lasse sich für diese Summe Erspießlicheres leisten, wenn man sie für Kabel, Häfen, Docks, Straßen, Brücken, Bewässerungsanlagen u. dergl. verwendet. Der Vergleich mit der englischen Uganababahn (die auch, wie sich allmählich herausstelle, nicht 61, sondern 120 Millionen Mark kosten werde) sei ganz unzulässig; denn England baue diese Bahn wesentlich aus politischen Gründen; es müsse sich neben dem Suezkanal für alle Fälle einen zweiten Weg nach Indien sichern, der eben vom oberen Nil durch Britisch-Südafrika gehen soll. Es brauche deshalb nach der unmittelbaren Wirtschaftlichkeit der Bahn wenig zu fragen. Und was gar den Rhodes'schen Plan einer afrikanischen Nord-Süd-Bahn betreffe, so sei er doch nichts weiter als ein pflüger Versuch, die Actien der verfrachten Chartered Company wieder hochzubringen. Ebenso verfehlt sei jede verkehrswirtschaftliche Heranziehung der Pacificbahnen, der sibirischen Bahnen u. a. m. zur Rechtfertigung einer oafrikanischen Centralbahn; denn überall dort handle es sich um ganz andere wirtschaftliche, soziale und klimatische Verhältnisse.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 1. Dezember.) Der Reichstag eröffnete heute in Fortsetzung der Beratung der Gewerbeordnungsnovelle deren letzten Abschnitt, welcher die aus den Beschlüssen sich ergebenden Änderungen der Strafbestimmungen enthält. Der Abg. Dörffel (Chr.) hatte eine Reihe von nachlässigen Änderungsanträgen gestellt, welche theils angenommen, theils zurückgewiesen wurden. Außerdem wurde ein Vorschlag der Commission zurückgewiesen, der in den Geschäftsräumen der Stellenvermittler die Anhängung der Taxe verlangte. Hierauf folgte die Erörterung der in den letzten Tagen viel besprochenen sozialdemokratischen Anträge zu den §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung, welche eine Neuordnung des Coalitionsrechtes im Sinne der Antragsteller bezwecken. Abg. Heine hatte die Begründung der Vorschläge übernommen. Die Erregung der bürgerlichen Parteien — so führte er aus — sei ihnen unvermeidlich, da sie nur das Coalitionsrecht für sich und den Arbeiter Gleichberechtigung verschaffen wollten; denn die Justizvorlage verlangte einen Gegenschlag. Sie verlangten das Recht auch für die ländlichen Arbeiter, für die es schon 1866 der Minister v. Bismarck empfahlen, für die unteren Beamten, die Soldaten, denen es ohne Schaden für die Disziplin gewährt werden könne. Für entlassene Minister sei es z. B. noch nicht notwendig. (Große Heiterkeit.) Die Landesgesetze gegen die Vereinigungsfreiheit müßten gemäß dem Vorprechen des Reichstanzlers bis zum 1. Januar beseitigt werden. Fast scheint es, als werde der Reichstanzler da von seinen Kollegen in Preußen im Stiche gelassen. Warum fällte er sich nicht in den Reichstag, wo man ihn gern schärfen, ihm helfen wolle, ein Verprechen als Reichstanzler zu erfüllen, dem nachzukommen er als preussischer Ministerpräsident nicht zu vermögen scheint. Die wirtschaftliche Vertretung ihrer Interessen werde den Arbeitern durch Gesetzgebung und Polizei in den Einzelstaaten verweigert. Wer den großen Ungehobenen wolle, müsse sich ihnen anschließen. Unternehmer lesen sich bei Streikausbrüchen Schulpfeile kommen, dafür gebe es dann größere Geldsummen. (Hört!) §. 153 sei ein Netz, der fortgeschafft werden müsse. Ehrbegierne gebe es in jedem Stande, auch im Arbeiterstande. Beträge der Arbeiter aber kein Ehrgeiz, dann beghe er ein Verbrechen. Arbeiter sollten keine Spielzeuge verschiedener Verhandlung von Arbeitern und Arbeitgebern sein. Von einem Coalitionsrecht der Arbeiter zu sprechen, sei in Deutschland eine Heuchelei, der ihr Antrag entgegengetreten wolle. Der Centrumsabgeordnete Dr. Hise erklärte sich Namens seiner Freunde für einfache Ablehnung der Anträge. Der nationalliberale Abg. Wassermann führte aus, daß einige Forderungen wie die Gewährung des Coalitionsrechtes an die Soldaten u. s. w. unzulässig seien, daß sie die Anträge lediglich als agitatorische Feindemittel. Die Gewährung des Coalitionsrechtes an die Beamten und Angestellten staatlicher Behörden greife in das öffentliche Recht der Bundesstaaten ein. Eine Annahme der Anträge würde das Bundesverhältnis der Gewerbenovelle, und die folgenden Redner Abg. Graf Lindemann (kons.) und Dr. Pacht (lib. Vgl.) beschränkten sich auf kürzere Erklärungen. Erörterung unter Anpassungen der Sozialdemokraten. Die Bemerkung des reichsparteilichen Abg. v. Zedemarn, die jetzige Verhandlung sei gewissermaßen die Einführung für die Heeresfolge, die man den Sozialdemokraten bei der Arbeitsmilitär-Vorlage geleistet habe, hat einen Protest des Abg. Dr. Lieber (Centr.) und eine Reihe weiterer Auseinandersetzungen zwischen Centrum, der Reichspartei und den Sozialdemokraten hervor. Auch heute wieder gab die mecklenburgische Handhabung des Vereins-

rechts zu erregten Äußerungen und zu Eingriffen des Präsidiums Anlaß. Der mecklenburgische Bevollmächtigte v. Degen verteidigte die ausnahmsweise Behandlung der Sozialdemokraten durch die mecklenburgische Regierung in einer Weise, die sehr scharfe Bemerkungen von Seiten der Sozialdemokraten und energische Bemerkungen von Seiten der Parteien, insbesondere des nationalliberalen Abg. Brüning Namens seiner Partei hervorriefen. Staatssecretär Graf Posadowsky stellte dabei fest, daß der Reichstanzler nach der Reichsverfassung keine Mächtigkeit habe, die mecklenburgische Regierung zu einer anderen Handhabung des Vereinsgesetzes zu zwingen. Die sozialdemokratischen Anträge wurden schließlich abgelehnt, der Rest der Gewerbenovelle wurde angenommen, desgleichen die von der Commission beantragten drei Resolutionen. Am Montag wird das Münzgesetz beraten.

— In der Freitagssitzung der Wahlprüfungskommission wurde die Verhandlung über die Wahl des konservativen Abg. Will (Sollp-Lauenburg) endlich zu Ende geführt. Das Resultat der fünfjährigen Arbeit war: Beantragung der Wahl mit Beweisführung über die Protestpunkte in 97 Bezirken. Ungefähr 700 Zeugen werden eidlich zu vernehmen sein. — Beantragt wurde ferner die Wahl des Abg. Schulze (natlib.). Für gültig erklärt wurden die Wahlen der Abgg. Dr. Voelck (Antimilit. b. f. P.), v. Standy und Foerster (kons.).

— Von einer weiteren Vertagung der Canalvorlage mit Rücksicht auf die Reichstagsauflösung will der „Berliner Localanz.“ erfahren haben; eine gleichzeitige Wahl im Reich und in Preußen sei ausgeschlossen. „Da die Neuwahlen zum Reichstage, wenn sie sich als notwendig herausstellen sollten, kaum vor April oder Mai des nächsten Jahres stattfinden könnten, würde dann allerdings die Einbringung der Canalvorlage bis zur nächsten Landtagsession, also bis zum Herbst 1900, ausgeschlossen werden müssen.“

Volkswirtschaftliches.

Der letzte Ausweis über den Stand der Invaliden- und Altersrenten bildet einen Markstein in der Entwicklung der Invalidenversicherung. Nach ihm war am 1. October d. J. die erste halbe Million von Rentnern auf Grund des letzten der staatlichen Versicherungsgeetze erreicht. Es hat also, da das Gesetz vom 22. Juni 1889 am 1. Januar 1891 in Wirksamkeit trat, nicht ganz neun Jahre bedurft, damit die erste halbe Million an laufenden Renten zur Auszahlung kam. In dieser Beziehung hat die Invalidenversicherung eine noch raschere Entwicklung als die Unfallversicherung aufzuweisen. Auf Grund der über diese Versicherungsart bisher veröffentlichten Zahlen wird man in der Annahme nicht fehlgehen, daß jetzt etwa drei Viertel Millionen Versicherte Entschädigungen beziehen. Die Unfallversicherung ist aber bereits seit dem 1. October 1885, also volle 14 Jahre in Wirksamkeit. Ebenfalls ist an der Hand aller dieser Zahlen als erfreuliches Ergebnis der staatlichen Arbeiterversicherung in Deutschland festzustellen, daß es jetzt etwa 1 1/2 Million Personen giebt, welche auf Grund der Unfall- und Invalidenversicherung Rente oder sonstige Entschädigungen laufend beziehen. Vor noch nicht langer Zeit überzog die Zahl der Altersrenten diejenige der Invalidenrenten noch beträchtlich. Gegenwärtig stellt sich das Verhältnis leider so, daß von der Gesamtanzahl der laufenden Renten auf Grund des Invalidenversicherungsgeetzes die Invalidenrenten nur 2/3, die Altersrenten 1/3 darstellen. Da noch immer bei den letzteren eine Abnahme, bei den ersteren aber eine starke Zunahme zu beobachten ist, so ist als ganz sicher anzusehen, daß dieses Verhältnis sich noch viel mehr zu Gunsten der Invalidenrenten verschleppen wird und zwar so, daß schließlich die Altersrenten als völlig uebenfächlich erscheinen werden.

Die Beseitigung der Hochwassergefahr im Spreewald und in den schlesischen Quellgebieten will die Regierung eine Summe von 30 Millionen Mark aufwenden. Im westlichen Theil der Provinz Brandenburg, besonders im Havelgebiet und in der Priegnitz Niederung wird es schmerzlich empfunden, daß diese von Hochwassergefahren gleichfalls schwer bedrängten Gebiete von der Regierung ganz unberücksichtigt bleiben. Das in Wittenberge erscheinende „Intelligenzblatt für die Priegnitz“ spricht sich Bebauern darüber aus, daß die konservativen Abgeordneten für die Priegnitz diese Hochwasseralamitäten im Landtag nicht hervorgehoben haben. Desto mehr sei es anzuerkennen, daß die Handelskammer zu Brandenburg a. H. zu der auch die Priegnitz gehört, unter dem Vorhitz des freimüthigen Abg. Stell den zuständigen Behörden eine Resolution unterbreitet hat, welche das Bedauern darüber ausdrückt, daß zur Verhinderung der seit 13 Jahren alljährlich wiederkehrenden Ueberschwemmungen in der Elbe und Havelniederung Abhilfe nicht in Aussicht gestellt worden ist, obwohl diese Schädigungen die Erwerbsfähigkeit des Bezirkes dauernd treffen und sogar existenz in Frage stellen.

Schöne und praktische

Weihnachts-Geschenke.

Schürzen

angereicherte Auswahl in: Seid. Schürzen, woll. Schürzen, Schulschürzen, Hausschürzen, röm. und schwed. Schürzen etc. U. a. empfehle einen grossen Posten Tändelschürzen das Stück

25 Pf.

Portièren

wirkungsvolle, schwerfallende Qualitäten in prachtvollen Stil- u. Fantasie-Mustern, in allen Hauptfarben vorrätig. Das Paar von 50 Mk. bis

Mk. 3,—

Unterröcke

Flanell-Röcke, Piqué-Röcke, gestrickte, Röcke, weiss gestickte Röcke u. wollene, und seid. Unterröcke in hundertfacher Musterauswahl. U. a. empfehle eleg. halbwoollene Tuch-Röcke mit Garnierung in Cachemire-, Panama-, Diagonal-, Lama- und Angora-Gewebe, vorzügl. Qualitäten in hellen, mittleren und dunklen Farbtönen. U. a. empfehle Panama-Plaids 42x135 cm

Mk. 1,35

Tischdecken

in unübertroffener Auswahl von der einfachsten bis zur hochelegantesten Ausführung. U. a. empfehle Fantasie-Tischdecken von 15 Mk. an bis

„ 1,50

Plaids

für Herren, Damen und Kinder, nur bewährte solide Qualitäten. Unterbeinkleider, Unterjacken und Normalhemden letztere das Stück Mk. 6,—, 4,75, 4,—, 3,25, 2,50, 2,25, 1,75, 1,50, 1,25, 1,—, für Herren und Knaben. Sehr kräftige Qualitäten in hell und dunkelbraun, mode und grün, ein- und zweireilig, Mk. 12,50 bis

„ 1,00

Reisedecken

in einfarbig Plüsch, Astrachan und in prächtigen Fell-Nachahmungen. Schwere gediegene Qualitäten in tadelloser Ausführung von 30 Mk. an bis

„ 4,50

Normalwäsche

pelz. Muffen, Pelz-Baretts, Pelz-Kragen aus Canin, Hase, Seal, Bism, Nutria, Mufflon, Otter, Thibet etc. U. a. empfehle elegante Damen Muffen in den neuesten Formen von Mk. 30 bis

75 Pf.

Stoppdecken

und Daunendecken in Seide, Wolle und Baumwolle mit bester Füllung. Unter anderem empfehle Stoppdecken mit wollenem Bezug und Normalfutter

„ 3,25

Jagdwesten

für Damen und Kinder, nur kleidsame, entzückende Façons, in hundertfacher Auswahl Mk. 7,50, 6,50, 5,75, 4,75, 4,—, 3,50, 2,75, 2,25, 1,75 bis

Mk. 1,25

Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder in Glacé, Dänisch Wildleder, Krimmer und Tricot zu sehr niedrigen Preisen. Wintertricot-Damen-Handschuhe

25 Pf.

Pelzwaaren

in hervorragend grosser Auswahl. Effectvolle Stil- und Fantasiemuster in Smyrna, Turkestan, Konak, Velour, Axminster, letzterer 130x175 cm.

90 Pf.

Schirme

Regenschirme f. Herren, Damen u. Kinder in besonders reichhaltiger Auswahl. Unter anderem empfehle Damenschirme, imitiert Gloria

Mk. 1,50

Kapotten

aus Wolle und Seide, vorzügliche Qualitäten in den prächtigsten Farbestellungen von der hochelegantesten Art bis

50 „

Krawatten

und Shlipse in grosser Mannigfaltigkeit und in allen Preislagen. Besonders empfehle Selbstbinder in Halb-Seide von der elegantesten Art bis

50 Pf.

Kopfschawls

in imitiert. Smyrna, Mesched, Velour, Axminster, Plüsch etc., das Stück Mk. 9,50, 8,—, 6,50, 5,50, 4,50, 3,50, 2,25, 2,—, 1,50, 1,20, 0,85, 0,60. U. a. empfehle Plüsch-Vorleger Thierstücke etc. das Stück

75 „

Cachenez

aus Seide, Wolle und Baumwolle, in den neuesten Farbestellungen. Seid. Damen-Cachenez in entzückenden Farbtönen von Mk. 4,50 bis

30 „

Vorleger

in hervorragend grosser Auswahl. Effectvolle Stil- und Fantasiemuster in Smyrna, Turkestan, Konak, Velour, Axminster, letzterer 130x175 cm.

45 „

Tapiserie

Waaren: Parade-Handtücher, Tischläufer, Tablettdecken, Klammerschürzen, Plaidtaschen, Nachttaschen, Schlummerkissen etc., u. a. empfehle gefüllte Handarbeits-Kästen, Stück

Mk. 1,—

Teppiche

in hervorragend grosser Auswahl. Effectvolle Stil- und Fantasiemuster in Smyrna, Turkestan, Konak, Velour, Axminster, letzterer 130x175 cm.

Mk. 4,50

Weisswaaren

Stickereien, Spitzen, Seidenband, Blumen, Jabots, Colliers, Rüschen, Tarlatans, Mulls Crepons, Seidenfilés, Seidencrêps, Schleier, letztere von 4,50 bis

25 Pf.

Geschäftshaus J. Lewin, Halle a. S.,

Marktplatz 2 und 3.

Meinen in- und auswärtigen Kunden zum bevorstehenden Weihnachtsfeste liefere ich nur gute kräftige

Nordhefe

und verkaufe bei den billigen Getreidepreisen das Pfund zu 60 Pf., im Ganzen noch billiger.

Frau Mylius,

vormalig: Bädermeister Schubarth, Delgrube 1 im grossen Hefen-Geschäft.

Nussb. Pianino,

neu, kreuzs. Eisenbau, herrlicher Ton, langj. Garantie, ist billig verkäuflich. In Merseburg wird es franco zur Probe gesandt, auch leichteste Teilzahlung gestattet. Off. sub Pianoforte „Stern“ Berlin, Neanderstr. 16.

Für Fleischbeschauner

hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare stets vorrätig die Buchhandlung von Th. Röhmer, Delgrube Nr. 5.

Otto Elbe

empfiehlt seine Fabrikate in Chocoladen, Zuckerwaaren u. Honigkuchen. Große Auswahl. Regende Neuheiten.

Spiegel- u. Bilder-Rahmen, Leisten und Gläser
empfiehlt Albert Junge, Merseburg, Schmalzstraße.

Empfehle bis auf Weiteres:

Schweinefleisch,
a Pf. 55 Pf.,
Roth- und Leberwurst,
a Pf. 60 Pf.,
Schmeer
u. fettes Schweinefleisch
a Pf. 60 Pf.
Max Schröder,
Friedrichstraße 12.

FRANZ LORENZ, Merseburg,

empfiehlt als vorteilhafte Weihnachtsgeschenke

Ballblumen,
Handschuhe,
16 Knopf lang, 50 Pf.

Tapiserie:

Fertige und vorgezeichnete Artikel aller Art in Leinen und Filz.

Fertige Häkelarbeiten.

Specialität:

Fertige Sophaschiffen
von 50 Pf. an bis zum elegantesten Genre in Seidenplüsch mit Sandsticker.



Damen-
putz
wegen vorzüglicher Saison bedeutend billiger!

Puppen
Pelz-
baretts.

Seidene Halstücher
25 Pf.

Taschentücher
5 Pf.

Handschuhchen
18 Pf.

Fertige Kinderkleidchen
1,15 Mk.

Ueberziehhäutchen
1,50 Mk.

Gamaschen,

Reis- u. Aniewärmer.

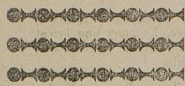
Alfred Krause, Rossmarkt 1,

Verkaufshaus für Manufactur-, Woll-, Weiß-,
Nur- u. Wollwaren, sowie sämtliche Besatzartikel.

Zu ganz besonders billigen Preisen empfehle ich zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

sämtliche Waaren. In unübertroffener Auswahl bringe ich



Kleiderstoffe



in den apartesten Saison-Neuheiten, Meter von 60 Pf. anfangend. Zu

Weißwaren

bringe ich:

Hemdentuche	Meter 22 Pf.,	Halbleinen	Meter 27 Pf.,
do.	10 " 2,00 Mk.	do.	10 " 2,50 Mk.
do.	10 " 30 Pf.,	do.	10 " 35 Pf.,
do.	10 " 2,70 Mk.	do.	10 " 3,20 Mk.
do.	10 " 37 Pf.,	do.	10 " 42 Pf.,
do.	10 " 3,45 Mk.	do.	10 " 3,95 Mk.
do.	10 " 45 Pf.,	do.	10 " 50 Pf.,
	10 " 4,20 Mk.		10 " 4,65 Mk.

Rein-Leinen und Bettuch-Leinen in enormer Auswahl.

Louisiana-Tuch für Leib-, Haus- und Bettwäsche,

84 Ctm. breit, Meter 32 Pf., 40 Pf. und 45 Pf.

Kinder-Schürzen
in größter Auswahl Stück 40 Pf.

Damen-Schürzen
in bester, solidester Ausführung.

Weisse Servirschürzen
Stück 95 Pf.

Wirtschaftsschürzen
Stück 74 Pf.

Tändel-Schürzen
in entzückenden Dessins Stück 30 Pf.

Schwarze Schürzen
in Panama, Cashemir und Seide.

Kinder-Taschentücher
mit farbigen Bildern Dhd. 65 Pf., mit
bunter, Kante Dhd. 1,05 Mk. u. höheren
Preislagen.

Damen-Taschentücher
Dhd. 1,20, 1,60, 1,95, 2,40, 2,80 Mk.
Rein Leinen:
Dhd. 3,20, 3,65 u. 4,30 Mk.

Herren-Taschentücher
in bunt Dhd. 1,60 u. 2,25 Mk., weiß mit
Kante Dhd. 2,40, 2,95 u. 3,10 Mk.
Weisse Herren-Taschentücher
in billigsten Preislagen.

Weisse Tischtücher mit Servietten in enormer Auswahl.

Tischtücher, Stück 50 Pf., 80 Pf., 1,15 Mk., bis zu den feinsten reinleinenen Damasttüchern.

Weisse Tischtücher mit bunter Kante und Servietten,
Gedec 1,75, 2,10 und 3,00 Mk.

Bunte Tischedecken in größter Auswahl.

**Normal-
Wäsche**
für Damen und Herren
in wider Auswahl.

**Stehfragen, Umlegfragen,
Manschetten u. Serviteurs**
in den neuesten Dessins und größter Auswahl.

Shlipse
in den apartesten Dessins.
Regenschirme
für Herren, Damen und
Kinder.

Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche, Fellvorlagen, Bettvorleger, Tischdecken,
Reisedecken, Bettdecken und wollene Betttücher.

Hierzu drei Beilagen.



Chamberlain

über ein deutsch-englisches Bündnis.

Für ein deutsch-englisches Bündnis ist der plötzlich sehr deutschfreundlich gewordene englische Colonialminister Chamberlain am Mittwoch in einer Rede in Leicester eingetreten. Die natürlichste Allianz für England, das hat Minister Chamberlain angeichts der Lage Englands in Südafrika plötzlich herausgefunden, sei mit dem großen deutschen Reich. Herr Chamberlain schmeichelte dem deutschen Volke, daß es durch Umstände gegen England erregt gewesen sei, welche England nur zu glücklich sei, zu vergessen. Chamberlain ist jetzt der Ansicht, daß immer eine Macht vorhanden gewesen sei, welche Deutschland und England notwendig zusammengebracht habe: Interesse und Gefühl haben die Nationen vereinigt.

Es gebe kein Interesse, das dem Deutschlands entgegensteht. Alle Streitigkeiten zwischen Deutschland und England hätten sich um geringfügige Angelegenheiten gedreht, die keinen Anlaß zu einem ernsthaften Zerwürfniß gegeben hätten. Und diese Streitigkeiten seien bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt durch Lord Salisbury weise beseitigt. Minister Chamberlain kann sich keinen Punkt denken, der in absehbarer Zukunft ausstehen kann, welcher England und die Deutschen in eine Gegnerschaft der Interessen bringen würde. Im Gegentheil, fährt er fort, ich kann viele Dinge in der Zukunft vorhersehen, welche Grund zur Beforgnis für die Staatsmänner Europas sein müssen, bei denen aber die englischen Interessen deutlich dieselben sind, wie die Interessen Deutschlands und hinsichtlich deren das Einverständnis mit Amerika, wenn es auf Deutschland ausgedehnt wird, mehr als jede Vereinigung dazu beitragen wird den Frieden der Welt zu Wege zu bringen.

Nachdem sich so Herr Chamberlain als fähigen Interessenpolitiker hingestellt, appelliert er an das Gefühl. Die Welt wird nicht völlig durch die Interessen beherrscht, sagte er, das Gefühl ist einer der größten Faktoren bei allen äußeren Angelegenheiten. Dieselben Gefühle, welche England zu einem engen Sympathieverhältnis mit Amerika bringen, will Chamberlain auch angereuen wissen, um England zu einem engeren Sympathieverhältnis und zu einer Allianz mit Deutschland zu bringen. Und wenn die Vereinigung zwischen England und Amerika ein machtvoller Faktor bei der Sache des Friedens sei, werde eine neue Tripel-Allianz zwischen der germanischen Rasse und den zwei großen Zweigen der angelsächsischen Rasse noch ein mächtiger Einfluß in der Welt sein. Chamberlain betonte, wenn er das Wort „Allianz“ gebrauchte, daß es wenig ausmache, ob die Allianz auf dem Papier niedergelegt wird, oder ob ein Einverständnis im Geiste der Staatsmänner der betreffenden Länder vorhanden ist. Ein Einverständnis sei vielleicht besser als eine Allianz, welche Vereinbarungen, die im Hinblick auf den Wechsel der Umstände nicht als dauernde angenommen werden können, festlegen könnte.

Die englische Presse stimmt der Rede Chamberlains durchaus bei. Der „Standard“ bezeichnet ein Bündnis oder eine Verständigung mit Deutschland als etwas Natürliches und das Gefühl Befriedigendes. „Daily Chronicle“ schreibt, ein Bündnis haben wir weder mit Amerika noch mit Deutschland, aber mit dem ersteren haben wir eine freundschaftliche Verständigung, mit dem letzteren eine Reihe von Vereinbarungen, die den englischen und deutschen Interessen entsprechen, die für bestimmte, besondere Fälle gelten, darüber hinaus aber keine der beiden Mächte zu irgend etwas verpflichten. Nur die „Times“ übt Zurückhaltung. Die Lage Deutschlands als continentale Großmacht mache die Schaffung von Bündnisbeziehungen unthunlich. Unter diesen Umständen sei es nicht glücklich, daß Chamberlain das Wort „Bündnis“ brauchte mit einer Bedeutung, die er ihm nicht geben wollte. Mit dem Wunsche Chamberlains, bessere Beziehungen zwischen England und Deutschland zu schaffen, werde jeder einsichtige Engländer vollkommen übereinstimmen.

Auch der amerikanische Botschafter in London, Choate, hat am Donnerstag auf dem Bankett des amerikanischen Vereins in London Deutschland sehr viel Schmeihselhaftes gesagt. Deutschland, die Vereinigten Staaten und Großbritannien seien die größten Concurrenzen der Welt, sie hätten alle drei in dieser Richtung ein und dasselbe Ziel und Interesse. Ein Streit zwischen zweier dieser Mächte würde den Interessen aller drei verhängnisvoll sein. Er befürchte nicht den Ausbruch eines solchen Streites zwischen den drei großen stammesverwandten Mächten, die drei Generationen hindurch alle Streitfragen, die zwischen ihnen auftauchten in freundschaftlicher Weise geregelt haben. Wie könnten diese Mächte je mit

einander ernstlich in Streit geraten! In den Aedern des amerikanischen Volkes pulsiere fortwährend deutsches Blut. Newyork und Chicago gehörten zu den größten deutschen Städten, wie könne man unter diesen Umständen daran zweifeln, daß Amerika im Stande sei, mit der großen deutschen Nation auch ferner in voller Freundschaft zu leben!

Provinz und Umgegend.

† Aus Thüringen, 30. Nov. Niederlage über Niederlage erleiden die Sozialdemokraten bei den Gemeinderatswahlen. Jetzt sind sie in Frankenhäusen unterlegen und haben dort die seit drei Jahren bestehende Mehrheit verloren, dann erfolgte eine gründliche Niederlage der „Genossen“ in Rudolfsstadt, endlich in Apolda und Pölkau. Es ist charakteristisch, daß man selbst in diesen beiden Industriestädten die Sozialdemokraten zur Vertreibung der Gemeindefürsorge für nicht geeignet hat. In Apolda gelang es ihnen nur, einen Vertreter durchzubringen, in Pölkau unterlagen sie gänzlich, dort ist der Gemeinderath jetzt sozialdemokratisch. Der Kreisrath Paul Seige, dem kürzlich durch das Verwaltungsgericht das Stadtverordnetenamt wegen unwürdigen Verhaltens abgesprochen worden ist, brachte es nur auf 1162 Stimmen, während die gewählten bürgerlichen Candidaten 3136 bis 2009 Stimmen auf sich vereinigen.

† Leipzig, 1. Dez. König Albert trifft kommenden Sonntag Abend hier ein, nimmt im Palais Wohnung und wird am Montag im Böhlisch-Engelberg Revier Jagd abthalten.

† Leipzig, 29. Nov. Durch die oft gerügte Unsitte, Petroleum beim Anzünden von Feuer zu verwenden, wurde am Dienstag Abend wieder ein Unglücksfall herbeigeführt. Die Opfer desselben, zwei Mädchen im Alter von 2 und 10 Jahren, Töchter eines in der Gwaldrstraße in Volkamsdorf wohnhaften Handarbeiters, die, während die Mutter Feuer anzündete, in unmittelbarer Nähe standen, erlitten hierbei durch die plötzlich herausschlagenden Flammen, in Folge Explosions der Petroleumlampe, Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Während das jüngere Kind so schwere Verletzungen davongetragen hat, daß es im Kinderkrankenhaus untergebracht werden mußte, erliefen sich die Brandwunden des anderen Kindes als unerheblich. Feuer war nicht entstanden.

† Merane, 29. Nov. Des Kindes Engel waltete wieder einmal sichtbar bei dem folgenden Vorfalle, der sich dieser Tage im benachbarten Dorfe Demmeritz zutrug. Die Frau des Handelsmannes Vieweg hatte ihren dreijährigen Knaben auf kurze Zeit allein in der Wohnung gelassen. Das Kind nahm ein Fußbänkchen, kletterte aufs Fensterbrett, öffnete dies und stürzte kopfüber zwei Stock hoch hinauf auf die Straße. Die zurückkehrende Mutter sah schon von weitem das Unglück ihres Söhnchens und eilte besorgt herbei — doch das kleine Wesen hatte nicht die geringste Verletzung erlitten und kann sich jetzt wieder munter umherummen.

† Pirka u. b. Zeitz, 29. Nov. Der 15-jährige, einzige, kräftige Sohn des Bädermeisters Dix erlitt heute früh nach einer Reibung der S. Zg. einen schweren Unfall, indem derselbe mit der Hand beim Drehen der Drehmaschine ins Geriebe kam. Die Hand wurde vollständig zermalmt. Der Verunglückte mußte nach dem Zeitzer Krankenhaus überführt werden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 3. Dezember 1899.

*** Das II. Künstler-Concert trug ein wesentlich anderes Gepräge, als seine Vorgänger; wurde uns doch in denselben die seltene Gelegenheit geboten, die Instrumente eines großen Orchesters, die wir mit dem Namen „Holzbläser“ zusammenfassen, im Verein mit dem Waldhorn und dem Klarinet in herrlicher Harmonie bewundern zu können. Den Instrumenten der Berliner Künstler entsprächen wunderbare Töne. Glänzend und sinnlich-äppig, aber doch auch weich und schwermüßig war der Klang der Klarinette und verband sich mit dem eleganten Klange des Hornes und dem hellen, der menschlichen Stimme nahekommenen, scharfen und doch zarten und süßen Tönen der Oboe zu wunderbarem Klang-Golorit. Helle Freude und Begeisterung erweckte das Concert von Thulle. Ein frischer Zug geht durch das sinnfällige, motivisch wie harmonisch gleich reizvolle und meisterhaft instrumentierte Werk. Das Ensemble ließ an Sauberkeit, Schönheit und Wohlklang nichts zu wünschen übrig. Außer diesem Concert spielten die Herren noch ein Concertantes Quartett für Oboe, Klarinette, Horn und Fagott mit Klarinet v. Mozart, ein Caprice über dänische und russische Weisen v. Saint-Saëns und das immer wieder gern gehörte Quintett Es-dur

v. Beethoven und erfüllten die höchsten Anforderungen in Bezug auf künstlerische Auffassung, Genauigkeit des Zusammenspiels und absolute Tonhöflichkeit. Die Sängerin des Abends war eine noch junge Mezzo-Soprannistin, Frä. Ilse Delius. Sie erfreute die dankbare Zuhörerschaft mit Liedern von Rob. Schumann, „Widmung“, dem allbekanntem „Aus der Jugendzeit“ v. Rabatz, „Er ist gekommen“ v. Rob. Franz und drei deutschen Liedern von Spohr, letztere mit Begleitung des Pianoforte und der Klarinette. Wenn auch der Klang der Stimme nicht durchweg befriedigte und von rein gefanglicher Schönheit in ihrem Vortrag oft wenig zu bemerken war, wurde sie doch mit lebhaftem Beifall begrüßt. Ein besonderes Compliment machen wir noch dem Klaviervirtuosen Herrn Ernst Ferrier, der in feinnünniger Weise an dem Concertabend aus der Fabrik des Hoflieferanten Herrn Weßbrod in Eisenberg seines Amtes waltete. Sch.

□ Der Gesangs-Verein „Liedertafel“ besang am Donnerstage im „Ivori“ unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und deren Angehörigen, sowie glauderer Gäste sein 55. Stiftungsfest. Das Programm desselben war ebenso reichhaltig wie vornehm gewählt. Es wurde eröffnet durch zwei Nöcchen unseres Trompetercorps: „Meeresfille und glückliche Fahrt“, Concertouvertüre von Mendelssohn und Fantasie aus der Oper „Der Troubadour“ von Verdi. Der Männerchor bot als erste Gabe einen Chor zur Fahrundermende, das „Wächterlied“ aus Schaffers „Frau Arentine“, für Männerchor componirt von Wilh. Wolff. Mit einem majestätischen Anbange schloß sich der Lobgesang, gleich Hofamenshören, auf, markig hebt sich die Stelle heraus: „Ein Jahrhundert will gerinnen und ein neues hebt sich an“, und mit einer gewaltigen rhythmischen Steigerung klang der von Hörnern und Pauken getragene Chor in der Fuge „Zum Heil, das ihm verheißen, bringt mit Kampf ein männlich Herz“ wirkungsvoll aus. Die weisevolle Composition hinterließ einen tiefen Eindruck. Großen Beifall fanden auch die „Vier Zigeunerlieder“ von F. Brahms, ein Soliquartett für Sopran, Alt, Tenor und Bass. Die volkstümliche Frische und feckbare Naivität dieser Zigeunerlieder kam durch den Vortrag zu vollster Geltung. Das Gleiche gilt von den Liedern für Sopran: „Weihnachtslied“ von Berger, „Schläft du, süßes Liebchen“ von Unlauf und „Hoh! du stolzes Mädel!“ von Scholz, deren Stimmungsgedalt die Solistin, so reich an Wechsel er auch war, ausgezeichnet erspöht. Die markige Choralhalle „Das Grab im Dufento“ von Gernsheim bringt die Situationen und Stimmungen des Waldfenschen Liebes von der Goethezeit zu treffendem Ausdruck. Die Wiedergabe war mit seinem Verständnis für die charakteristischen Stileigentümlichkeiten der Ballade angelegt. Auch die Chorlieder „Morgenstern“ von Weinzierl, das volkstümliche Frische und feckbare Naivität dieser Zigeunerlieder kam durch den Vortrag zu vollster Geltung. Das Gleiche gilt von den Liedern für Sopran: „Weihnachtslied“ von Berger, „Schläft du, süßes Liebchen“ von Unlauf und „Hoh! du stolzes Mädel!“ von Scholz, deren Stimmungsgedalt die Solistin, so reich an Wechsel er auch war, ausgezeichnet erspöht. Die markige Choralhalle „Das Grab im Dufento“ von Gernsheim bringt die Situationen und Stimmungen des Waldfenschen Liebes von der Goethezeit zu treffendem Ausdruck. Die Wiedergabe war mit seinem Verständnis für die charakteristischen Stileigentümlichkeiten der Ballade angelegt. Auch die Chorlieder „Morgenstern“ von Weinzierl, das volkstümliche Frische und feckbare Naivität dieser Zigeunerlieder kam durch den Vortrag zu vollster Geltung.

Das Gleiche gilt von den Liedern für Sopran: „Weihnachtslied“ von Berger, „Schläft du, süßes Liebchen“ von Unlauf und „Hoh! du stolzes Mädel!“ von Scholz, deren Stimmungsgedalt die Solistin, so reich an Wechsel er auch war, ausgezeichnet erspöht. Die markige Choralhalle „Das Grab im Dufento“ von Gernsheim bringt die Situationen und Stimmungen des Waldfenschen Liebes von der Goethezeit zu treffendem Ausdruck. Die Wiedergabe war mit seinem Verständnis für die charakteristischen Stileigentümlichkeiten der Ballade angelegt. Auch die Chorlieder „Morgenstern“ von Weinzierl, das volkstümliche Frische und feckbare Naivität dieser Zigeunerlieder kam durch den Vortrag zu vollster Geltung. Das Gleiche gilt von den Liedern für Sopran: „Weihnachtslied“ von Berger, „Schläft du, süßes Liebchen“ von Unlauf und „Hoh! du stolzes Mädel!“ von Scholz, deren Stimmungsgedalt die Solistin, so reich an Wechsel er auch war, ausgezeichnet erspöht. Die markige Choralhalle „Das Grab im Dufento“ von Gernsheim bringt die Situationen und Stimmungen des Waldfenschen Liebes von der Goethezeit zu treffendem Ausdruck. Die Wiedergabe war mit seinem Verständnis für die charakteristischen Stileigentümlichkeiten der Ballade angelegt. Auch die Chorlieder „Morgenstern“ von Weinzierl, das volkstümliche Frische und feckbare Naivität dieser Zigeunerlieder kam durch den Vortrag zu vollster Geltung. Das Gleiche gilt von den Liedern für Sopran: „Weihnachtslied“ von Berger, „Schläft du, süßes Liebchen“ von Unlauf und „Hoh! du stolzes Mädel!“ von Scholz, deren Stimmungsgedalt die Solistin, so reich an Wechsel er auch war, ausgezeichnet erspöht. Die markige Choralhalle „Das Grab im Dufento“ von Gernsheim bringt die Situationen und Stimmungen des Waldfenschen Liebes von der Goethezeit zu treffendem Ausdruck. Die Wiedergabe war mit seinem Verständnis für die charakteristischen Stileigentümlichkeiten der Ballade angelegt. Auch die Chorlieder „Morgenstern“ von Weinzierl, das volkstümliche Frische und feckbare Naivität dieser Zigeunerlieder kam durch den Vortrag zu vollster Geltung. Das Gleiche gilt von den Liedern für Sopran: „Weihnachtslied“ von Berger, „Schläft du, süßes Liebchen“ von Unlauf und „Hoh! du stolzes Mädel!“ von Scholz, deren Stimmungsgedalt die Solistin, so reich an Wechsel er auch war, ausgezeichnet erspöht. Die markige Choralhalle „Das Grab im Dufento“ von Gernsheim bringt die Situationen und Stimmungen des Waldfenschen Liebes von der Goethezeit zu treffendem Ausdruck. Die Wiedergabe war mit seinem Verständnis für die charakteristischen Stileigentümlichkeiten der Ballade angelegt. Auch die Chorlieder „Morgenstern“ von Weinzierl, das volkstümliche Frische und feckbare Naivität dieser Zigeunerlieder kam durch den Vortrag zu vollster Geltung. Das Gleiche gilt von den Liedern für Sopran: „Weihnachtslied“ von Berger, „Schläft du, süßes Liebchen“ von Unlauf und „Hoh! du stolzes Mädel!“ von Scholz, deren Stimmungsgedalt die Solistin, so reich an Wechsel er auch war, ausgezeichnet erspöht. Die markige Choralhalle „Das Grab im Dufento“ von Gernsheim bringt die Situationen und Stimmungen des Waldfenschen Liebes von der Goethezeit zu treffendem Ausdruck. Die Wiedergabe war mit seinem Verständnis für die charakteristischen Stileigentümlichkeiten der Ballade angelegt. Auch die Chorlieder „Morgenstern“ von Weinzierl, das volkstümliche Frische und feckbare Naivität dieser Zigeunerlieder kam durch den Vortrag zu vollster Geltung. Das Gleiche gilt von den Liedern für Sopran: „Weihnachtslied“ von Berger, „Schläft du, süßes Liebchen“ von Unlauf und „Hoh! du stolzes Mädel!“ von Scholz, deren Stimmungsgedalt die Solistin, so reich an Wechsel er auch war, ausgezeichnet erspöht. Die markige Choralhalle „Das Grab im Dufento“ von Gernsheim bringt die Situationen und Stimmungen des Waldfenschen Liebes von der Goethezeit zu treffendem Ausdruck. Die Wiedergabe war mit seinem Verständnis für die charakteristischen Stileigentümlichkeiten der Ballade angelegt. Auch die Chorlieder „Morgenstern“ von Weinzierl, das volkstümliche Frische und feckbare Naivität dieser Zigeunerlieder kam durch den Vortrag zu vollster Geltung.

Am vergangenen Todensomntag hat in der Marienkirche zu Leipzig ein Kirchenconcert stattgefunden, in welchem unser einheimischer Pianist Herr Willy Straube durch sein künstlerisches Orgelspiel hohes Lob und Anerkennung geriet hat. So berichtet das „Leipzig Tageblatt“: „In Herrn Straube aus Merseburg lernten wir einen sach- und fachkundigen Orgelspieler kennen, der ebensowohl in Mendelssohns D moll-Orgel sonate die Gemüther zu rühren wie in Job. Seb. Bachs D moll-Foccate zu paden verstand.“ Nach den „Neuen Nachr.“ hat unser Künstler die Foccate so virtuos erkuttet, daß sie wirkte wie ein lusttreinendes Gewitter, während die Sonate ganz in Mendelssohns milder Eigenart vorgetragen wurde.

** Wetter-Ausfichten. Für die nächste Zeit erwartet halb ausgebreitete Niederschläge und zwar vom 1.—9. Dezember, die um den 5. ihr Maximum erreichen dürfen. Am den 6. sind Schneefälle

wahrscheinlich, die an den Küsten von Gewittern begleitet sind. Der 3. ist durch eine Sonnenfinsternis verstärkter kritischer Termin 2. Ordnung. Vom 10.—15.: Die Niederschläge, welche in den letzten Tagen spärlich wurden, nehmen unbedeutend zu. Schneefälle sind wahrscheinlich.

*** Beim Einkauf der Gänse hat man darauf zu sehen, daß man kein altes Thier bekommt. Eine junge Gans hat röthliches Fleisch, eine alte Gans erkennt man an den härteren Fußballen, stärkerem Schnabel — von betrügerischen Händlern wird dieser oft geklopft, damit er leichter zu brechen ist —, an der dickeren Schwimmbaut, auch sind die Hautstellen, an denen die Federn ausgezogen wurden, weiter auseinander und die Kiele der etwa fünf geblichenen Federn sind dicker wie bei einer jungen Gans.

** Auf dem Reitplatze an den Militärärzeständen wurde gestern Nachmittag ein Husarenreitritt von seinem bodenden Pferde abgeworfen und auf die Brust getreten. Das Thier entließ sodann und galopierte der Stadt zu, wo es im Vorwerk aufgehalten wurde.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ St. Ulrich, 1. Dez. Bei der gestern in hiesiger Thur abgehaltenen Jagd wurden 493 Hasen geschossen. § Goseck, 30. Nov. Herr Rentant Weise legt erst nach seiner am 1. Januar 1900 erfolgenden Pensionierung die Geschäfte nieder und führt bis dahin diese unverändert fort.

§ Querfurt, 28. Nov. In der vorgestrigen Versammlung des hiesigen Gewerbevereins wurde über die Errichtung einer obligatorischen Fortbildungsschule verhandelt und an die städtischen Behörden eine Resolution eingereicht, in welcher die Handwerksmeister und Gewerbevereinsmitglieder bitten, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Die Stadtratsversammlung hat gestern die Notwendigkeit einer obligatorischen Fortbildungsschule anerkannt und zu diesem Zwecke eine Beihilfe von 400 Mark bewilligt. — Die Dienstmagd Anna Heyde aus Wolmirstedt hat eingestanden, im Jahre 1896 beim Hofschlächter Bessler hier verschiedentlich Feuer angelegt zu haben und ist deshalb in das Amtsgericht eingekerkert worden.

§ Wigenburg, 29. Nov. Heute fand unter Beihilfe einer Anzahl hoher Herrschaften die Gräfin Schulenburg-Helfferich Feldjagd statt. Das große, sogenannte „liegende Treiben“ begann in Carlsdorf, zog sich durch die Fluren Carlsdorf, Reinsdorf, Lieberitz und Wigenburg und endete am „Wangenwege“. Von 9 Schützen wurden 523 Hasen und 1 Kaninchen zur Strecke gebracht. Die Zahl der Treiber belief sich auf ca. 300.

Spielplan des Stadt-Theaters in Halle a. S.

von Sonntag den 3. Dez. bis Freitag den 8. Dez.
Sonntag Nachm. „Als ich wiederkam.“ — Sonntag Abend „Die sieben Schwaben.“ — Montag „Im Hegefeuer.“ — Dienstag „Meinier Porzellan.“ — Dienstag „Garnen.“ — Mittwoch „Die sieben Schwaben.“ — Donnerstag „Der Balgast.“ — Freitag „Cavallaria rusticana.“ — Freitag Abendhinaus.

Repertorien-Entwurf des Stadt-Theaters zu Leipzig

von Sonntag den 3. Dez. bis Sonnabend den 9. Dez.
Montag „Recht.“ — Sonntag „Urbine.“ — Montag „Hebele.“ — Vorher: „Jephtha's Tochter.“ — Dienstag „Rigato's Hochzeit.“ — Mittwoch „Der fliegende Holländer.“ — Donnerstag „Der Traum ein Leben.“ — Freitag „Der Trompeter von Sillingen.“ — Sonnabend „Donquixote Kapito.“
Altes Theater. Sonntag „Als ich wiederkam.“ — Montag „Die Weisheit.“ — Dienstag „Im weißen Rössl.“ — Mittwoch „Nathan der Weise.“ — Donnerstag „Ihre Excellenzen.“ — Freitag Gefallenen wegen Verletzungen zu „Hohenbündel.“ — Sonnabend „Hohenbündel.“ oder: „Der glühende Pantoffel.“
Carola Theater. Sonntag „Ihre Excellenzen.“

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 3. Dez. Etwas kühler, abwechselnd heiteres und wolfiges Wetter ohne erhebliche Niederschläge. — Am 4. Dez. Mildes, vorwiegend wolfiges bis trübes Wetter mit etwas Regen bei stärker werdendem Winde.

Bermischtes.

* (Nord.) Im Heiliggeistspital zu Frankfurt a. M. starb ein junger Mann, welcher vor seinem Tode folgende geheimnißvolle Aussagen machte: Er habe gesehen mit einer Prostituirten verschiedene Weibschwestern und in einer derselben habe ihm das Frauenzimmer eine Pistole in die Hand gegeben. Er begab sich hierauf ins Spital, jedoch wahr hier ärztliche Hilfe vergebens. Die Untersuchung ist im Gange.

* (Ein furchtbarer Sturm.) Im medien ein Telegramm aus Ohefa, welches seit fünf Tagen auf dem schwarzen Meere. Zwölf Segelschiffe sind bisher zertrümmert, drei sind untergegangen, wobei auch Menschen den Tod in den Fluthen fanden. Der Dampferverkehr ist unterbrochen.
* (Eisenbahnunfall.) Nach einem New Yorker Telegramm erfolgte bei Paterson (New Jersey) auf der Ladawannabahn ein Zusammenstoß. Sechs Personen wurden getödtet und 21 verletzt.

(Eisenbahnunfall.) Auf der Transatlantischen Bahn, 28 Meilen von Ellis, verunglückte ein Militärzug

auf einer Brücke über den Rura-Fluß. Am dem Bahnkörper waren an dieser Stelle die Schienen zu Reparaturarbeiten entfernt, der Zugführer bemerkte aber die Signale zu spät und konnte den Zug erst wenige Minuten vor der Brücke anhalten. Hierdurch konnte die Katastrophe allerdings abgeschwächt, aber nicht mehr verhindert werden. Die Locomotive neigte sich auf die Seite, zerbrach das Geländer und stürzte aus einer Höhe von 7 Faden in den Fluß hinab, wobei sie den Tender und zwei Kofferwagen mit sich riß. Die übrigen beladenen Waggonen blieben in der Schenke hängen, sechs derselben kürzten aber am nächsten Tage ebenfalls in den Fluß. Der Locomotivführer und der Führer wurden getödtet, mehrere Personen erlitten Verletzungen. Die Waggonen, welche in den letzten Waggonen untergebracht waren, kamen unverletzt davon. — Bei Paterson (New Jersey) erfolgte auf der Ladawannabahn eine Kollision. Sechs Personen wurden getödtet und 21 verletzt.

* (Die Rache des Nebenbuhlers.) Eine furchtbare und wahrhaft raffinierte Ermordung fand in einer ungarischen Ortschaft ein Mann begangen, der sich von der Geliebten verschmäht glaubte. Wäre kein teuflischer Plan gelungen, so hätte man eine der schrecklichsten Katastrophen zu verzeichnen. Man schreibt dazu aus Budapest, 30. Nov.: Gestern feierte der Gutbesitzer Franz Bonard in Szabad Szodgely. Ein Nebenbuhler, den die junge Frau früher geliebt hatte, fand die Gelegenheit, während die Hochzeitgesellschaft im Saal das Paar an mehreren Stellen an. Die Gesellschaft setzte sich mit thölpeliger Noth aus dem braunen Saal, wobei zahlreiche Personen schwere Brandwunden erlitten, darunter auch die Braut, die furchtbar entsetzt wurde.

* (Ein großer Streik) ist in Jägerndorf in Oesterreichisch-Schlesien ausgebrochen. Die Arbeiter zweier Tuchfabriken stellten am 29. die Arbeit ein. Sämmtliche Tuchfabrikanten einigten sich über die solidariischen Vorgehen und theilten den Arbeitern mit, daß, falls die Ausführenden am Sonnabend die Arbeit nicht vollständig aufnehmen, am Montag in allen Tuchfabriken die Aussperrung beginnt.

* (Ein Verbrechen.) In einem kleinen Ort bei Glogau (Schlesien) wurde der Gendarm-Oberleutnant H. Nagy-Embed zu Mangelverlust und 4¹/₂ Jahren mit Zücht und Einzelhaft verurtheilt, weil er in den Jahren 1896 und 1897 in Kachau und Nagy-Embed zwei Kasseneinbrüche in den dortigen Gendarmen-Stationen verübt und hierbei 3490 Fl. resp. 1585 Fl. entwendet habe. Diese Einbrüche hatten seiner Zeit mehrere Pensionierungen zur Folge, auch wurden mehrere Offiziere, die verantwortlich waren, zum Entzage der Lehrenden Summe verurtheilt.

(Eine Standartläuferin) wird aus Budapest gemeldet. Domestice waren der Hofbegleiterin Victor Pfeiffer, dessen Directorin Marie Ladovnik und der Kellnerin Heinrich Loeb verhaftet, weil im Separat der Hofbegleiterin täglich an 15 bis 20 Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren die größten Unfluththaten begangen wurden. Die Stammmutter gehörten der vornehmsten Veremwelt an. Die Ladovnik beorgte die Mädchen, Loeb war Regisseur und der Entree betrug 20 Gulden. Viele stadtbekannte Persönlichkeiten sind kompromittirt.

* (Kindesmishandlung) In Wiesbaden hat ein Schreinerjunge sein uneheliches, kaum einjähriges Kind derart mishandelt, daß Domestice föhrl der Tod eintrat. Der Mangel ist verhaftet worden.

* (Euch) In der Provinz E. wurde ein Mann in F. dericco seine Frau und vier Kinder in die Luft; alle wurden lebensfähig verwundet; der Vater entkam.

* (Zur Abwehr der Pestgefahr) hat der deutsche Reichskanzler, wie das kaiserliche Gesundheitsamt mittheilt, durch ein Rundschreiben die Regierungen der Bundesstaaten ersucht, die Seeschiffe, die aus den Mittelmeerhäfen der afrikanischen Nordküste, aus den Häfen von Lourenco Marques und Mozambique, sowie aus den Häfen Madagastars und der Inselgruppe der Maskarenen (Mauritius, Réunion) eintreffen, der Gesundheitspolizeilichen Controlle zu unterstellen.

(In das „Goldene Buch“) welches die Buchhandlung von Weber für die Wende des Jahres ausgearbeitet, trägt der Reichskanzler ein zu folgendes folgendes Sprach ein: „Fortsetze in re, suscite in nob.“. Staatsminister Graf v. Bülow schrieb: „Leges die der Politik ist, den Einzelnen dahin zu bringen, daß er seinen egoismus mit Vernunft unter die für die Allgemeinheit als nützlich erkannten Zwecke beugt.“ Der Präsident des Reichstages, Graf Ballestrem zeichnete seinen Namen mit folgenden Worten ein: „Duer recht und ichene Niemand; aber wirklich niemand.“ Zwei nach Oben nach nach unten.

(Eine hübliche Wintertags-Anekdote) wird aus Italien berichtet: Im Jahre 1866, als man auch von dem Wienerberichten eines großen Kommen sprach, der den alten Mutter. Jede den Genuß nicht geben sollte, war in einer italienischen Stadt, die wir nicht nennen wollen, die Bevölkerung in großer Anregung und jeder umherwandernde Postfall wurde als ein Zeichen des bevorstehenden Weltumerganges angesehen. Eines Abends fürde sich der Himmel im Nordwesten plötzlich blutroth. Es entstand eine furchtbare Panik: Weiber, Kinder, Greise und junge Männer eilten wehklagend auf die Straßen und in die Kirchen, wo sie andächtig beteten und Psalmen sangen. Um die Bevölkerung zu beruhigen — vielleicht auch, um die eigene Furcht zu dämpfen — telegraphirte der Bürgermeister des Städtchens sofort an einen hervorragenden Astronomen, den Director eines berühmten Observatoriums: „Nimm Feuerrohr, Ross in großer Anzahl, bringe ein Erklärung des Phänomens.“ Wenige Minuten später traf folgende Antwort des Astronomen ein: „Unbegreif! Unbegreif!“ Das klassische Telegramm wurde öffentlich angelesen.

* (Wohin die Eutomanie der Afisemiten führt.) lehrt an das Ergößliche die Entwicklung des Antisemitismus in Oesterreich. Fast alle deutschösterreichischen Wälder haben die Zerrichtung nach Christi Geburt abgelehrt und rechnen „nach Noe“, so die „Nuttig-Karibier Volkszeitung“ und die „Wacht an der Eger“, „Der deutsch-österreichische Arbeiterfreund“ u. v. m. „In dem Jahre 2012 nach Noe“ schreiben. Auch die „Nuttig-Karibier“ begründungen werden als nichtig nicht mehr betrachtet. Die Deutschösterreicher und die Antisemiten leben nicht mehr November 1899, sondern im Nebelung 2012 nach Noe.“ Bei Noe nach nämlich 113 vor Christi die große Schlacht zwischen Gimbren und Wömen statt, wobei die letzteren auf Haupt geschlagen wurden.

Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

Was Jedermann des „Qualitätsversicherung“ wissen muß. Auf Grund des Wanderversicherungs vom 13. Juli neu zusammengestellt von Dr. F. Spe, Mitglied des deutschen Reichstages und des preussischen Abgeordneten-

haus'es. 124 Seiten broschirt. Preis einzeln 25 Pf. in Partien billiger. Berlin, Verlag der Germania. — Mit dem 1. Januar 1900 tritt das neue Qualitätsversicherung in Kraft. Bewußt ist es von großer Bedeutung, daß die beteiligten Arbeitgeber und Arbeiter sich möglichst bald mit dem Geleß bekannt machen. Das ist nicht gerade leicht. Um so dankbarer ist obiges Schriftchen zu begrüßen, welches in bester Weise in das Geleß einführt. Die wesentlichen Bestimmungen sind in Fragen und Antworten in Form von Textzusammenfassungen; dazu sind eingehende Erläuterungen gegeben. Das Schriftchen zeichnet sich durch Vollständigkeit, Klarheit und Zweckmäßigkeit aus. Vollständig verdient die weite Verbreitung zunächst bei denen, welche es angeht: bei Arbeitgebern und Arbeitern, dann aber auch bei Allen, welche den Arbeitern nachsehen: Lehrern, Lehrern, Geistlichen, Beamten u. s. Das Geleß bringt zudem bedeutende Verbesserungen (z. B. bezüglich Versicherungen, Rentenangelegenheiten nach 26 wöchentlichen Erwerbsunfähigkeit), die aber nur denen zu Gute kommen, welche sie kennen. Arbeitgeber, Vereine, Krankenkassen u. s. sollten es in Partien beziehen, wodurch der sehr billige Preis sich noch günstiger stellt.

Der Zug der Zeit. In unserer Zeit des Luxus erhebt nun die Einfachheit elegant. Dieser Thatsache Rechnung tragend, zeigt die „Wiener Mode“ in ihrem jeden erschienenen Heft 5. Xll. Jahrgang, das anerkennungswürdige Bestreben, hypermoderne Lieberbetreibungen zu mildern. In prägnanten Toiletten, Umhängen, Hüften und Hüften verschönlicht sie ohne Excentricitäten allen Ego des modernen Schmattes, der sich heuer besonders in den mannigfachen Modarrangements kennzeichnet. Preis des Heftes 45 Fig. Abonnement M. 2.50. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter oder direct beim Verlage der „Wiener Mode“, Wien, IV., Weinstraße 19.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 2. Dez. Eine vom Hagefund kommende englische Brigg ist auf dem Runnaken umweit Etzet an der norwegischen Küste gesprungen. Von der aus 13 Personen bestehenden Besatzung sind 11 ertrunken.

London, 1. Dez. Ein Abendblatt meldet aus Paris, den 28. Nov.: Die Buren versuchen die Brücke über den Zugschluf bei Colenso zu sprengen, wurden aber durch englische Artillerie und berittene Infanterie gezwungen, zurückzugehen.

London, 2. Dez. (S. T. B.) Eine „Dahziel Meldung“ aus Laurens Marquet berichtet aus dem Burenlager bei Kimberley unter dem 25. Novr., daß an diesem Tage eine starke englische Abtheilung einen Ausfall machte und bei Bloenshof ein Kommando von 30 Mann übernahm. Nach heftigem Kampf traf eine Burenverfassung ein und die Engländer zogen sich nach Kimberley zurück. Die Buren verloren 9 Tode und 17 Verwundete. — Nach einer Meldung aus Mafeking wurde dort am 25. v. M. ein Ausfall gemacht. Die Chartered Compagnie-Polizei machte einen entschlossenen Angriff auf Glosso-Fort. Der Kampf dauerte fort. — Die „Change Telegraph Company“ meldet aus Pietermaritzburg vom 28. v. Mts.: In der Umgegend von Colenso fand ein leichtes Artilleriegefecht statt, das keine Verluste verursachte. Die Buren sind im Besitz der Brücken.

Reclameheil.

Zematone-Asthma-Pulver

ist jetzt in den meisten Apotheken Deutschlands zu beziehen oder von: Löwen-Apothek in Magdeburg, Adler-Apothek in Ackerstr. 12, in Apothek in Burg, Johannis-Apothek in Halberstadt und Löwen-Apothek in Staßfurt und anderen Apotheken.



Wer Seide braucht verlange Muster von der HohensteinerSeidenweberei Lotze.

Sohlenheim-Grünthal, S. Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. Königl. Hof-, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant. Spezialität: Brautkleider. Musterlager: Bertha Naumann, Merseburg.

Es wird wenige unter untern Lesern geben, die nicht schon unangenehme Erfahrungen beim Genuß der mit Zuzugabe von Eßig zu zubereitenden Speisen zu verzeichnen gehabt hätten, untern Speisen können nicht genug vorzüglich sein beim Einkauf dieses außerordentlich heißen Artikels. Untere Speisen werden es daher dankbar anerkennen, wenn wir ihre Aufmerksamkeit auf ein vor kurzen auf dem Markt erschienenen Produkt, das nach unserer eigenen Erfahrung und nach dem Urtheil hervorragender Sadverköhlinger einen mit geradezu idealen Eigenschaften ausgestatteten Eßig liefert, lenken, nämlich auf die Dr. Fischer'sche Essigessenz der Altinger'schen Fabrik für Treberherstellung in Gajel.

Wir können einen Versuch mit dieser Essenz, die nebenbei gesagt, trotz ihrer großen Vorsäße (unbedingte Haltbarkeit, Wohlgeschmack, Reinheit, Bequemlichkeit) dem gewöhnlichen Eßig gegenüber sich wesentlich billiger im Preise stellt als dieser, aus innerer Ueberzeugung nur empfehlen. (Siehe heutiges Inserat.)

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familien-Nachrichten.

Verichtigung.

Städtische. 1210 Uhr: Dica. Schollmeyer. In Anschlag Besichte und Abendmahl. Anmehlung. Dica. Schollmeyer.

Statt besonderer Meldung.

**Meta Sonntag,
Professor Deichert
Verlobte.**

Artern u. Merseburg, Dezember 1899.

Dank.

Juridisch vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Groß-, Schwiegermutter und Schwester,

Dorothee Kretzschmar

geb. Hoffmann,

fagen wir Allen hierdurch unsern aufrichtigsten Dank.

U. u. n. den 2. Dezember 1899.

die trauernden Hinterbliebenen.

Für die jährliche Beilnahme beim Begräbniß unseres lieben Sohnes **Erich**, sowie für den reichen Blumen Schmuck, fagen wir Allen auf diesem Wege unsern aufrichtigsten Dank.

Familie Zwanziger.

Mutliches.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen folgende auf den Namen des Landwirts und Pächters **Friedrich Franz Nidder** zu Böfchen eingetragene zu Böfchen und Hühnernebel gelegene Grundstücke,

A. eingetragen im Grundbuch von Böfchen, Band 2, Blatt 88, Nachbarkaus Nr. 44 in Böfchen mit Hühnernebelrecht:

1) Wohnhaus mit Hofraum und Garten, unversehrt, Nachbarkaus 44.

Zu Für Böfchen:

2) Planstück Nr. 13, der Stüdeborn, Kartenblatt 3, Flächenabschnitt 27 a b, 29 a b, Ader;

3) Planstück Nr. 197, das Feld hinter alten Dorfe, Kartenblatt 5, Flächenabschnitt 6, Ader;

4) Planstück Nr. 330, die Wötenste, Kartenblatt 1, Flächenabschnitt 10, Acker;

5) Planstück 376, der Hühnernebel, Kartenblatt 1, Flächenabschnitt 79, Wiese.

Zu Für Hühnernebel:

6) Planstück Nr. 26, Kartenblatt 1, Flächenabschnitt 75 a b, Ader;

— zu 2-6 Aubehör zu 1: —

B. eingetragen im Grundbuch von Hühnernebel, Band 3, Artikel 129, Planstück Nr. 198, hinter dem alten Dorfe, Kartenblatt 5, Flächenabschnitt 5, Ader in Für Böfchen.

C. eingetragen im Grundbuch von Hühnernebel, Band 1, Blatt 22, Plan Nr. 27, Kartenblatt 1, Flächenabschnitt 74 a b, Ader in Für Hühnernebel.

am 13. Januar 1900,

nachmittags 2 Uhr,

vor dem ungetheilten Gerichte in Böfchen im **Rechtshof'schen** Gasthof versteigert werden. Die Grundstücke sind mit 188,73 M. Reinertrag und einer Fläche 5,8080 Hectar zur Grundsteuer, mit 111 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 15. Januar 1900,

vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. Merseburg, den 2. November 1899.

Königliches Amtsgericht, 3. Abth.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach den Bestimmungen des Stempelgesetzes vom 31. Juli 1895 die während des Fideicommissarjahres 1899 in Geltung gewesenen Stempelverträge für die während des Monats Januar 1900 neu zu verzeichnen sind. Stempelverträge sind die schriftlichen und die durch **Verwechsel** zu Stande gekommenen Pacht-, Miet- und antizipatorische Verträge über unbewegliche Sachen, z. B. über ein schuldtragendes Grundstück, ein Landgut, einzelne Acker-, Wiesen-, Forst-Grundstücke, Grundstücke mit Gewerbebetrieb, Gasthöfe, Wäldern, Fabriken, ferner über Wohnungen, Eingetragene u. s. w., auch Jagdpachtverträge, wenn diese Verträge bis zum Monats Ende längere oder kürzere Zeit in Geltung gewesen sind und der Pacht- oder Mietzins, auf die Dauer eines Jahres berechnet, 300 M. übersteigt. Danach ist z. B. ein Mietvertrag mit einer jährlichen Miete von 360 M. zu verzeichnen, wenn er im Laufe des Jahres 1899 auch nur einen Tag lang in Geltung gewesen ist. Stempelverträge sind unter den vorstehenden Voraussetzungen auch Mietpacht- und Mietmietzinsverträge.

Wenn in einem Verträge bestimmt worden ist, daß das Pacht-, Miet- oder Antizipationsverhältnis unter bestimmten Voraussetzungen

stillschweigend als verlängert gelten soll, so ist für die hiernach wirklich eintretenden Verlängerungen die Stempelabgabe gleichfalls zu entrichten.

Die Stempelabgabe beträgt 1/10 vom Hundert des Pacht- oder Mietzinses, der für die Zeit, während welcher der Vertrag im Jahre 1899 in Geltung gewesen ist, zu zahlen war, mindestens 0,50 M.

Nicht mündlich abgeschlossene Pacht-, Miet- und antizipatorische Verträge unterliegen der Stempelabgabe nicht.

Der Stempel ist nicht zu den Verträgen selbst zu verwenden, vielmehr hat der Pächter, Mieter, Antizipator, Vermieter, Verpächter, Vermieter, Verpächter über die im Jahre 1899 in Geltung gewesenen stempelpflichtigen Verträge ein Verzeichniß aufzustellen. Formulare zu diesen Verzeichnissen werden von jedem Haupt-Steuer-Amt, Steueramte und Stempelvertheiler unentgeltlich verabfolgt. Diese Formulare enthalten die näheren Vorschriften über die Stempelpflichtigkeit der Verträge, die Aufstellung, Einrichtung und Versteuerung des Verzeichnisses. Die obengenannten Steuerstellen erteilen auch auf Ersuchen nähere Auskunft über die einschlägigen Bestimmungen.

Die Steuer muß in jedem Fall bis zum 31. Januar 1900 entrichtet sein.

Merseburg, den 24. November 1899.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Zwangsversteigerung.

Montag den 4. Dez. 1899,

Vormittag 9 1/2 Uhr,

versteigere ich im **Müller'schen** Gasthause zu **Vorbitz-Boppitz**

ein dort eingestelltes, ziemlich fettes **Schwein.**

Laudniß, Gerichtsvorsitzer.

Verpachtung von Weidenruthen.

Dienstag den 5. Dez. d. J.,

10 Uhr Vormittags,

sollen die am alten Saalarm bei Crenpau gelegenen **Weidenruder** — 1 ha groß — öffentlich meistbietend auf 6 Jahre an Ort und Stelle verpachtet werden.

Schafeld, den 28. November 1899.

Der Forstmeister, Westermeyer.

M. Möllnitz,

gerichtlich vereideter Taxator,

Merseburg, Gotthardstraße Nr. 16,

empfiehlt sich

zur Abhaltung von **Auctionen,**

zur Vermittelung von **Verkäufen,**

Verpachtung, **Hypotheken,**

zur Anfertigung von **Nachlaß-**

Verzeichnissen etc.

1 Arbeitspferd,

sowie mehrere **Wagen** stehen

zum Verkauf

Rotherbrückenrain 3.

Eine gebrauchte

Cafel-Waage

sofort zu laufen gesucht. **Neumarkt 48.**

Ein Paar 2-jährige

Ziegenböcke

zum Schlachten sind zu verkaufen

Neumarkt Straße 9.

Auch sind daselbst 3-400 Mtr.

grober Kies

abzugeben.

Kanarienvögel

hat noch hübsche abzugeben **Reichenhals 5. 11.**

1 3-rädriger Kinderwagen

ist zu verkaufen **Winkel 6.**

Eine neuwekkende Kuh

oder eine hochtragende Färse zu verkaufen

Groß-Kayna 9.

Eine Kuh mit dem Kalbe

steht zu verkaufen **Groß-Kayna 33.**

Kanarienvögel

mit hübschen Hohl- und Klingelrollen hat wieder abzugeben **Reich. Schmidt, Sand 9.**

Kinder-Dreirad

Ein gebrauchtes

zu verkaufen **Neumarkt 48.**

Gerichtlicher Verkauf.

Zu dem Concursverfahren über das Vermögen des **Uhrmachers Robert Hamel** von hier sollen die zur Concursmasse gehörigen **Regulatoren, Tafeln, Taschen, Wand- und Wanduhren, Thermometer, Brillen** etc., täglich **vormittags 10-11 Uhr** und **nachmittags von 3-7 Uhr** und **Samstags von 11 1/2 vormittags bis abends 7 Uhr** im **Laden, Halle a. S., Leipzigerstraße 42**, zu billigen Preisen ausverkauft werden.

Halle a. S., im November 1899.

J. C. D. Feischel, Concursverwalter.

Wegen Todesfalls der bisherigen Inhaberin und vollständiger Auflösung des Geschäftes werden die im Nachlaß befindlichen feinen Handarbeiten und Tapissierewaaren

sowie alle zur Stickerie nöthigen Materialien, als: **Seide, Wolle, Stickgarne, Chenille, Posamenten Ledersachen, Korbwaaren etc.** zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen in der Zeit von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends ausverkauft.

Ganz besondere Gelegenheit zum Einkauf von

Weihnachts-Geschenken.

Louise Güldenfuß,
Halle a. S., Poststraße 9/10.

Eine wenig gebrauchte Handnähmaschine

ist zu verkaufen **gr. Ritterstraße 9.**

Hypotheken, Credit, Capital und Darlehens-Suchende

erhalten sofort geeignete Angebote.

2000 Mark

auf gute Hypothek sofort oder 1. Januar 1900

gute. Offerten unter **L 436** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mark 4500 zu 5%

als 2. Hypothek auf vollverm. Wohnhaus hinter 14 400 M. Sparkassengeld per sofort

gekauft. Feuerversicherung **M. 28 840.**

Nur Selbstverleiher wollen sich melden unter **X** an die Exped. d. Bl.

Logis-Vermiethung.

Poststraße 8 a ist ein Logis zu 160 M. zu vermieten und 1. April 1900 zu beziehen.

Desgl. **Karlstraße, Neubau I, Etage** zu 520 M. 1. April 1900 zu beziehen. Näheres **Poststraße 8 a.**

Zweite Etage, Dom 5,

sofort zu vermieten und 1. April 1900 zu beziehen.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten und zum 1. April 1900 zu beziehen.

Sie besteht aus 6 Zimmern, 4 Kammern, Küche nebst Keller und Keller.

Halleische Straße 10/11.

Wohnungen

sind zu vermieten und können 1. Januar bezogen werden **Sixtberg 25.**

Ein kleines Logis

zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Neumarkt 10.**

Ein möblirtes Zimmer

sofort zu vermieten **Neumarkt 78.**

Gut möblirtes Zimmer,

part. und separat gelegen, ist zu vermieten **Schiffstraße 1 b.**

Möblirtes Zimmer

zu vermieten und sofort zu beziehen **Weichenheller Str. 16, b.**

Eine Schlafstelle

zu vermieten **Friedrichstraße 9.**

50 Thaler-Wohnung

sind ruhige Leute zum 1. April. Off. unt. **P P** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Empfehle meinen werthen Kunden von jetzt ab täglich frisch geschlachtete

Gänse, Enten,

Suppenhühner u. Tauben;

Gänse, auch gehackt und braufertig und **Gänse.** Frau **Bertha Böhm,** Wimbörg 3.

Alte blaue Geldtauben

kauft stets **M. Grunow,**

Sand 14.

Zum Weihnachtsfest!

Violinen

in großer Auswahl und allen Größen, besgl.

Saiten in nur guter Qual. empfiehlt

Hugo Becker, a. d. Geisel.

Verein ehemaliger Kampfgenossen.

Monats-Versammlung

Dienstag den 5. Dez. 1899,

abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

„Concordia“

hält Sonntag den 3. Dezember sein

Tänzen

im „Nugarten“ ab. Es ladet ergebenst

der Vorstand.

Gehüthenhaus

Heute Sonntag

großes **Hafen-Aussteuern.**

G. Lucas.

Sächsischer Hof.

Sonntag früh

Speckkuchen.

W. Richter.

Weintraube.

Sonntag von Vormittag 9 1/2 Uhr ab

Speckkuchen.

Gasthof gr. Giche.

Heute Sonntag früh

Speckkuchen.

Schfopan.

Sonntag den 3. und Montag den 4. Dez. ladet zur **Kirmisch** freundlichst ein

H. Kirchhof.

Rohlands Restauration.

Sonntag

Gänse, Hälchen und Kaninchen-

Pluskegeln.

Anständige alleinstehende Frau oder älteres Fräulein, welche die feiner Küche versteht, zu eigenem Herrn sofort nach auswärts gesucht. Näheres **Friedrichstraße 4.**

Hente Sonntag große Leinen-Ausstellung.

Während des Monats Dezember bleiben meine Localfäden bis auf Weiteres bis 9 Uhr abends geöffnet.

Otto Dobkowitz,

Gutenplan.

Merseburg.

Remmert.

Weihnachts-Ausstellung

Angefledete Puppen,
Puppen-Schuhe und -Strümpfe,
Puppenköpfe,
feine und ord. Meubles,
Geller Backstod.

bei

F. A. Nägler,
Markt Nr. 18.

Baumlichte
u. Baumlichthalter,
Solinger Messer u. Scheren,
Vortennomas,
Serpentin-Wärmest.

Anker-Steinbau-Kasten zu Originalpreisen.



**Turnverein
„Jahn“**
Unter Vergnügen,
bestehend in Theater,
tänzerischen Übungen
und Tänzen findet
Sonntag den 3. Dez.,
abends von 8 Uhr ab,
in der „Friedensburg“
statt. Freunde und Gönner
sind willkommen.
Der Vorstand.



Montag den
4. Dezember er.,
abends 8 1/2 Uhr,
Monats-
versammlung
im „Diosk“.
Tages-Ordnung:
Vereinsangelegen-
heiten.
Der Vorstand.



Versammlung.
Sonntag den 3. Dezember, Nachmittag
3 1/2 Uhr, im „Rathstetter“.
Der Vorstand.



**Postwertzeichen
Sammler-Verein**
Merseburg.
Nächste Sitzung
Dienstag
den 5. d. M.
Der Vorstand.

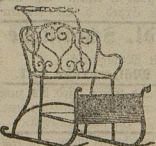
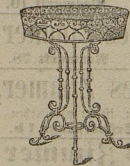
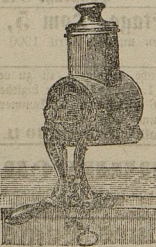
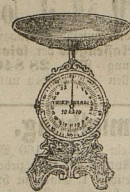
**Ortskrankenkasse
der Schuhmacher.**
General-Versammlung
Montag den 1. Dezember,
Nachmittag 6 Uhr,
in der „Schuhmacher-Gewerke“.
Tagesordnung:
Wahl des Vorstandes.
Wahl der Revisoren.
Der Vorstand.

Geißelschlösschen.
Sonntag
Kaffee u. selbstgeb.
Pflanzkuchen.
Abends:
Familien-Abend.
Es ladet freundlich ein Julius Gröbe.

Otto Bretschneider,
kl. Ritterstr. 2b (neben der Reichstrone),
empfiehlt als

praktische Weihnachts-Geschenke:

Wirtschafts- u. Küchenwagen Mk. 2,25,
2,75, 3,75 bis zu Mk. 10,—; Reibmaschinen,
bessere Systeme, zu Mk. 1,60, 1,80, 1,90; Duplex-
seil u. grob reißend, Mk. 1,65 u. 2,20; ff. ver-
nickelte Bolzenplatten Mk. 3,25, 3,60, nicht
vernickelt zu Mk. 2,50; Kohlen- u. Glühstoff-
platten Mk. 3,00, 3,50; Dalli-Platte Mk. 4,50;
Ia. Wringmaschinen mit zweijähriger Garantie
von Mk. 13,— an, sehr praktisch sind solche mit Zu-
führungsstärke; Fleischhackmaschinen, amerik.
System, Mk. 4,75, 6,00, 6,75 bis zu den größten;
Kaffeemöhlen in Holz u. Blech, mit bestem Guß-
stahlwerk, von Mk. 1,40 an; ff. Servirbretter in
Holz, Nidel u. Blech von 50 Pf. an bis zu den feinsten;
ff. Nickelmenagen, neue elegante Facons, dreith.,
von Mk. 1,75 an; Obstmesserständer, reizende
Sachen, mit 6 Messern v. Uchatiusbronce, v. Mk. 1,85 an.
Große Auswahl in Kohlen- u. Torfkästen,
Ofenschirmen, Feuergeräth-Ständern,
Schirmständern, Blumentischen, Palmen-
ständern, Waschständern ff. Emaille-
waren, Brod- u. Gebäckkasten, Messer-
u. Gabelkörben, Geldkörben, diebs-
sicheren Geldkassetten, schwere Waare, in
hocheleganter Ausführung, Solinger Stahlwaren,
als: Tisch-, Dessert- u. Tranchirbestecken, Tafelmessern,
Scheren u., Gabel- und Wiegemeßern.
Fahrräder, nur hervorragende, solideste u. ge-
diegenste Marken, Schladis, Antila und Zeus (Holsfabri-
rad), sämtliche Fahrrad-Zubehörtheile, Reclisengass-
Laternen neuester Construction.



**Meine
Weihnachts-Ausstellung**

ist in ausgedehnter Weise eröffnet und empfehle zu
Geschenken für die Jugend: Werkzeugkasten u. Schränke
von 50 Pf. an bis zu Mk. 21,—; Kerb- u. Grund-
schäufelkasten von Mk. 2,75 an bis zu Mk. 12,—;
Leuchtkästen von Mk. 1,— an; Brandmal-Apparate
unter Garantie von Mk. 7,— an.
Gegenstände für Goldbrandmalerei u. Kerbschnitt,
vergeschönt und auch sehr zum Selbstauszeichnen, auf-
gezeichnete Leuchtkästen.
Näher's Sporthagen, ein u. zweifach, verschiebbar;
reichhaltige Auswahl in Puppen-Sporthagen, allerliebste
Geschenk für kleine Mädchen; Näher's Leiterwagen in
allen Größen, sehr kräftig u. stabil gebaut; Kinder-
Schiffstark, Näher's Reform-Kinderstühle, Kinder-
schiffchen, Kinderstühle, Anker-Turnapparate, anerkannt
haltbar u. zweckmäßig.
Schlittschuhe bewährtester Systeme, Condor, Mentor, Merkur ic.
erner empfehle: Praktische eis. Christbaumständer von 50 Pf. an.
Großes Sortiment in bestem Christbaumzweck.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köpfer in Merseburg.

1. Abonnements-Vortrag
für die Herberge zur Heimath
Mittwoch den 6. Dezember,
abends 8 Uhr,
in der „Reichstrone“.
Vortrag: Schwierzowski aus St. Ulrich:
„Blide in die Welt der Zeitungen“.

Dom-Männerverein.
Montag den 4. Dezember, abends
8 Uhr, im „Aufständer“.
Warum hat sich ein geachteter evo-
gelischer Pfarrer kürzlich der sozial-
demokratischen Partei angeschlossen?
(Vgl. Prof. Bithorn.)
Gäste sind willkommen.

Mission.
Sonntag den 3. Dezember feiert der
hierige Missions-Hilfs-Verein sein
50. Jahresfest.
Gottesdienst um 5 Uhr in der Stadtkirche.
Missions-Inspector Wendland aus Berlin.
Nachfeier um 8 Uhr in der „Reichstrone“.
Ansprachen über die Buren und die Mission
in Transvaal werden gehalten vom Missions-
Inspector Wendland und Pastor Dietrich-
Brettingen. **Beitrag, v.**

**General-Versammlung
der Orts-Krankenkasse
des Maurer-Gewerks
zu Merseburg.**
Mittwoch den 6. Dezember, abends
8 Uhr, „Zur guten Quelle“.
Tagesordnung:
Beiseid betr. Aenderung der Statuten.
Revisoren-Wahl.
Der Vorstand.

Restaurant „z. Parole“
Sonntag Abend
Wurst-Ausbelegen.

**Kaiser Wilhelmshalle,
Welt-Panorama,
Paris**
und das Leichenbegängniß des Präsi-
denten Faure.
Praktische erste Ranges.

Ein ordentliches Mädchen
wird zum 1. Januar gesucht
Unterlänkersburg 52.
Jüngeres Mädchen zu leichter
Aufwartung
für den Vormittag sofort gesucht
Menschauer Str. 3, 1. Eeg.

Bescheidene Anfrage.
Zur Stadtverordneten-Wahl!
6. Dezember 1899.
Wie kann ein Merseburger Bürger, der hier
geboren und erzogen, noch dazu ein Bürgerjohn
ist und vor 15 Jahren sein Bürgerrecht hat
erkaufen müssen, gefragt werden:
ob er Preuze ist ???
Gott strafen und das Gesetz ehren ist eine
hohne Reize.
Aber eins gibt es noch in der Welt,
das ist die Ehre!
Hilfswort F. S.
Bürger und Hausbesitzer,
bisher Wähler der 3. Abtheilung,
sich nicht hinhaltet.
Auf Wunsch: 2 Jahre freierzeit.

Provinz und Umgegend.

Halle, 29. Nov. Am heutigen Tage fand hier im Hotel „Stadt Hamburg“ die Constatirung von nicht weniger als drei Thiergüchtern...

Leipzig, 29. Nov. Der Wasser- und Sandbäder-Behandlung ist im hiesigen Krankenhaus eine Stätte bereitet worden...

Leipzig, 28. Nov. Welchen Einfluss die Sozialdemokratie in unseren Gemeinwesen gewinnt, ergiebt sich aus der Thatsache, dass in 18 Gemeinden der beiden Wahlkreise Leipzig-Stadt und Leipzig-Land 94 Sozialdemokraten in den Gemeinderäthen sitzen.

Vermischtes.

(Von dem deutschen Linienschiff „Wörth“) wird noch berichtet: Als das Linienschiff „Wörth“, Kommandant Kapitän zur See Vorkelmann, am Freitag Vormittag zur Vornahme von Torpedobehandlungen in der Strandrucht...

(Ein japanisches Linienschiff) Es kam nicht länger bezweifelt werden, dass in Ostasien Gold in ganz beträchtlichen Mengen gefunden wird. Das goldhaltige Gebiet liegt im äußersten Norden der Provinz Tschiao in der Nähe von Sopo Kape...

(Ein Stahlpalast) In Chicago wird augenblicklich ein höherer Palast, den absolut erdbebenfester sein soll, gebaut. Der Kaiser soll vollkommen aus Stahl bestehen...

(Hoch klingt das Lied von dem braven Mann) Zweihundertjährig Jahre seines Lebens hat er in Harbore an der jüdischen Westküste wohnhafte Standvogel Christian Langer...

(Heiliger Bureaucratius!) Ein Herr, so erzählt die „Verl. Zig.“, hatte lebhaftes Interesse daran, die Adresse des ihm befreundeten P.igen Ehepaars zu erfahren.

Adresse des Ehepaars B. eruchte. Ganz ordnungsgemäß legte er dem Schreiben 25 Pfennige in Marken als Gebühr bei...

Der größte Soldat in der preussischen Armee ist gegenwärtig der beim Regiment der Garde zu Corps in Potsdam in diesem Herbst zur Einstellung gelangte Rekrut Dabelente...

Reclamerie.

Cognac. Die Zeit der langen Abende ist wieder einmal gekommen. In dem ewig gleichen Wechsel der Jahreszeiten nicht der häufige kalte Winter mit seinen rauhen Regimenen...

Die Kraftschle. Von Johanna von Sadow und Frau Dr. Engelken. Preis 0.40. Verlag von Wd. Vobdenburg, Berlin W. 9.

Die Kraftschle ist ein sehr kostbares Erzeugnis. Sie will eine Erziehung haben, die der bisherigen Kochbücher; sie will sorgfältiger bei Punkt auf ihrem Ansehen...

**Chocoladen-, Zucker-
waaren und
Honigkuchenfabrik
von Otto Elbe,**
Merseburg, Neumarkt,
eröffnet am heutigen Tage die
**Weihnachts-
Ausstellung.**

der
Cognac Export-Cie.
für Deutschen
Cognac, Köln a. Rh.,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als
französischer.

Vorräthig von Nr. 180 die ganze Liter-
flasche bis zu den feinsten Medicinal-Marten
bei Herrn

M. Faust, Merseburg,
Burgstraße 11.

20000 Rothe Betten

wurden verk., ein Bettens wie beliebt in
Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12 1/2
Praktisch, Gattensbetten mit 17 1/2 Verschluss-
Betten 22 1/2 Mk. Preisliste gratis. Nicht-
post, zahlte Betrag retour. A. Kirschberger,
Leipzig, Bliherstr. 12.



Gegen Krätze und
Juckreiz schützt
man seine Füße am
besten durch **W. Kahlens**
**Charpie-Holz-
wollwollen!**

Preis per Paar 40 Pf.
Der Alleinverkauf befindet sich bei
J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan 8.

G. Schönberger,
Gotthardtstraße 14/15
empfehl:

Honigkuchenscheiben
in allen gangbaren Sorten und Größen.
Speisehonigkuchen,
Griechische Mandelnuße,
Würnberger Lebkuchen,
Elisen-Lebkuchen,
Macronen-Lebkuchen,
Mazipan-Lebkuchen,
Chocoladen-Lebkuchen,
Mandel-Lebkuchen,
Nuß-Lebkuchen,
Basler-Lebkuchen,
Potsdamer Gewürznuße,
kleine Pfeffernuße etc. etc.
Rabatt und Preise wie in Halle.

Die besten Strümpfe,
Socken, Unterhosen,
Unterjacken
findet man billigst in dem
„Special“
Schumpfwaren-Haus
F. B. Eulitz,
Leipzig.

Eduard Hofer
in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage
der Weingroßhandlung von Jo-
hannes Grün, Hofmeister, in Halle
a/S und Wintel Rheingau.
Verkauf sämtlicher in- und aus-
ländischer Weine in Gebinden und
Glasen zu Originalpreisen.

Loos-Preis

1

Mark.

Nächsten Donnerstag beginnt die Hauptziehung
der Weimar-Lotterie (7.-13. Dezember).

Es gelangen zur Verloosung
8000 Gewinne,
dabei ein Hauptgewinn im Werthe von
50000 Mark.

Die Loose werden auch als
Ansichts-Postkarten

(gesetzlich geschützt D. R. G. M. No. 87239)
herausgegeben und kosten
das Stück **1 Mk.,** 11 Stück = 10 Mk. (Porto und
28 „ = 25 „ (Gewinnliste 20 Pf.)
Loose und Loos-Postkarten (auf Wunsch mit den verschiedensten
Ansichten) sind zu haben durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar,
sowie **Th. Lützenrath & Co., Erfurt,** Bahnhof-
strasse 29

50000
Hauptgewinn Werth
MARK.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knäuter (Polygonum avic.) ist ein vorzügl. Heilmittel bei all. Erkrankungen
der Luftröhre. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Distrikten
Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Mt. erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsend.
knäuterlich. Wurzelkraut. **Phthisis, Luftröhren-Entzündung, Katarrh, Leucorrhoe, Bronchitis, Affektionen,
Reizkopfschmerzen, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc.**
etc. bildet, namentl. aber dasjenige, welche d. Kalm. Lungenentzündung in sich vermutet, verlangt
zu bereits sich d. Abend dies. Kräuterthees, w. mit 1. Pack. à 1 Mark bei Ernst Weidemann,
Leipzig, Leipzig a. März, erhältlich ist. Brochuren m. ärztl. Ausweisungen und Attesten gratis.

Meine

Weihnachtsausstellung

ist eröffnet und empfehle
besten Halle'schen Honigkuchen,
auf 3 Mt. 1,60 Mt. Rabatt.
Selbstgebackenes und gutes Christbaumconfect
in sehr großer Auswahl.
Max Jorcke, Burgstr. 10.

Paul Exner, Rossmarkt 12,
Schuhmachermeister,

hält sich zur
Anfertigung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten
angelegentlichst empfehlend und übernimmt jede Garantie für elegante und
saubere Ausführung, tadelloses Passen und größte Haltbarkeit bei
billigster Preisstellung.
Für leidende Füße fertige ärztlich vorgezeichnete Fußbekleidung
mit Sorgfalt und Sachkenntnis.

Beste Caffeezusatz.
ACB
Aechter Brand-Caffee
Überall zu haben.

Gothaer Lebensversicherungsbank
Versicherungsbestand am 1. Sept. 1899: 766 1/2 Millionen Mark.
Bankfonds am 1. Sept. 1899: 247 1/2 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137% der Jahres-Normalprämie —
je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Merseburg: **Otto Franke, Burgstr. 8.**

ff. Speiserübenfist
à Pf. 15 Pf., mit Himbeergeleimad à Pf. 25 Pf.,
ff. Candisyrup
à Pf. 16 Pf.,
ff. Honigsyrup
à Pf. 25 Pf.,
Paul Göhlseh, Neumarkt.

Renovierung von Alterthümern,
sowie Anspoliren der Möbel
wird sorgfältig unter Garantie ausgeführt von
Louis Albrecht, Sand 1.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüro.
SACK-LEIPZIG

Wer sich eine gute
Zugharmonika
zu kaufen wünscht, gute Arbeit
mit Patentfedern, der wende sich
an die bekannte Firma von
Hugo Becher,
a. d. Gasse.
Empfehl.
5B. Großes Lager in Mundharmonikas.

Pattentod.

(Felix Immisch, Delitzsch),
ist das beste Mittel, um Motten und Mäuse
schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für
Menschen und Haustiere. Zu haben in
Packeten à 50 Pf. und à 1 Mt. bei
Oscar Leberl, Merseburg.

Seidene Reise- u. Schlafdecken,
gefertigt u. jacquard, v. 6,50 an, feid. Por-
tieren, woll. u. baumw. Schlaf- u. Pferde-
decken v. 3,50 an, Teppich in allen
Größen u. Preis.
H. Eichmann, Ballenstedt a. S.
Seid. u. reinn. Stoffe werden an-
genommen b. Jrl. Schmidt, Wintel 4.

Macht
das Haar
glänzend
und
vollständig
schön.
JAVOL
aus-
gezeichnet
durch
Solidität
und
gute Wirkung.
Preis M. 2.
Jedermann muss unbedingt JAVOL gebrauchen.

**Böllberger
Weizenmehle**

als:
Kaiser-Auszug,
N. Weizenmehl Nr. 00,
N. Weizenmehl Nr. 0,
pa. Roggenmehl,
sämmtliche Futterartikel
als:
Futtermehl, Roggenkleie,
Weizenschalen,
Gerstenschrot, Weizenschrot,
sämmtliche Hülsenfrüchte
(gutfehend) als:
Linjen, Bohnen,
grüne Erbsen,
geschälte Victoria-Erbsen,
ungegeschälte Victoria-Erbsen,
ff. Senf- u. saure Gurken,
ff. Pflaumenmus,
hochfeinen Sauerkohl,
mehrl. Speisekartoffeln,
sowie Anguster (Salat)!
**Süßner, Säfte, Enten-
und Landerfütterer**
empfehl.
C. Tauch,
Preussenstr. 17.

In Merseburg zu haben bei:
Paul Berger, Progerie, A. H. Mischur, Coiff.

Mein Weihnachts- Ausverkauf

Als passende Weihnachtsgeschenke
empfehle ich
die Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung
von **Gustav Schwendler, Merseburg,**
Karlstraße,

Nähmaschinen neuester Construction
(zum Vor- und Rückwärts-Nähen),
Waschmaschinen, Wäschemangeln, Continental-
Wringmaschinen, Centrifugen,

sowie von Fahrrädern nur beste Marken, als:
Adler-, Diamant-, Brennabor- und Salzer-Räder
für Damen, Herren und Kinder.

Fahrradländer, Aechten-Patenten- und Schallsch-Patenten, Calcium-
Carbid-Patenten, da in Patentböden, Heberpatteln, Gamaichen (nicht passende
werden passend gemacht), Rahmentaschen, Gepäckhalter, Luftpumpen, Maschinenöl,
Glöden, sowie alle Ersatzteile.

Grosse Auswahl! Billige Preise!

Keine kalten Füße mehr

Gestrickte „Laves“-Schuhe und Stiefel!

Revolutionelle Erfindung! Vollendete Reinheit!
Lieblings-Schuhwerk aller Derjenigen, welche bereits davon gekauft haben.
Das beste und gesündeste Schuhwerk, was es giebt.
Unübertroffen an Güte und Haltbarkeit, ausbütungsfähig, warm, anfangend, weich,
elastisch, bequem, elegant und unverwundlich. **Kein Druck bei Walken u. sonstigen
Fußleiden mehr.** Einzig mögliches Schuhwerk für Gicht- und Rheumatismus-
Kranke, von hohem hygienischen Werth für Schweißfüßleidende!
Man versuche und überzeuge sich!
Einziges Zukunfts-Schuhwerk der Welt!
Keine haltlose Reklame, wirklicher Thatbestand.
Gefährlich geschützt und patentirt!
Allein-Verkauf für Merseburg bei:
R. Schmidt, Seitenbentel 2.

V. Berliner Pferde-Lotterie

Unwiderrufliche
Ziehung am 8. Dezember 1899.

3233 Gewinne Werth
102 000 Mark.

Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk.,
Porto u. Liste 20 Pf.

auch gegen Briefmarken, empfiehlt und
versendet das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W.
Unter den Linden 3.

Gewinne	à	Werth	Mk.
1	à	15 000	„
1	à	10 000	„
1	à	9 000	„
1	à	8 000	„
1	à	5 000	„
1	à	4 500	„
1	à	4 000	„
1	à	3 000	„
2	à	2 500	5 000
2	à	2 400	4 800
2	à	1 800	3 600
3	à	1 500	4 500
10	à	100	1 000
200	à	20	4 000
1 000	à	10	10 000
2 000	à	5	10 000
3 233 Gewinne =		102 000	Mk.

Margarine, Backöl, Schmalz.

Zur Festbäckerei

Vollmilch, Magermilch, Feinste
Wolkereibutter,
div. Sorten in Stücken und ausgezogen.
Niederlage der garantirt reinen
Sinner's Getreide-Presshefe,
allerbeste Qualität, von unerreichter Triebkraft,
schöne Farbe und kräftiges Aroma,
empfehle ich
Markt 28. Carl Rauch, Markt 28.

bietet günstige Gelegenheit

Kleiderstoffe, Jupons, Jaquettes, Kragen, Schürzen und Reste

zu bedeutend herabgesetzten Preisen einzukaufen.
Otto Franke, Merseburg
Burgstr. 8.

Kaffee!

Bei dem jetzigen niedrigen Stand der Kaffee-Preise
bieten meine stets frisch gerösteten Perl- und Flach-
bohnigen

Haushalt-Mischungen,

à Pfund 100 Pf.,
das denkbar beste und preiswertheste Getränk.
Desgleichen empfehle ich meinen allgemein beliebten

Konsum-Kaffee,

à Pfund 80 Pf.
Der selbe schmeckt sehr gut

und bietet durch seine Ergiebigkeit jeder Haushaltung beachtenswerthe Vorteile und Ersparnisse. Ferner ergeben meine

Special-Mischungen,

à Pfund 120, 140, 160, 180, 200 Pf.,
durch sorgfältige Auswahl und Zusammenstellung der Roh-Kaffees die allerfeinsten Qualitäten,
jedoch damit jeder Geschmacksrichtung volle Befriedigung geboten sein dürfte.

Rohe Kaffee's in grösster Auswahl,

à Pfd. 60, 65, 70, 80, 90, 100, 110, 120—160 Pf.

Sämmtliche Colonialwaaren

in nur guten, empfehlenswerthen, bis zu den aller-
feinsten Qualitäten
zu soliden, bekannt billigsten Preisen.

Max Faust, Burgstr. 14.

Suppen- und Delikatessen-Einlagen sind vorzüglich und sehr beliebt. Man lade die-
selben mit etwas Fett in schwachem Salzwasser, thut einige Tropfen
zum Würzen der Suppen hinzu und eine köstliche Suppe
ist fertig. Zu haben bei
MAGGI
G. L. Zimmermann, Wein u. Delicatessen,
Burgstraße 15.



Der Jäger aus Kurpfalz
Hält seine Stiefeln stets geschmiert,
Doch nicht mit Schweinschmalz,
Der Jäger aus Kurpfalz,
Weil an Erfahrung reich,
Denn nimmt er „Gentner's Schuhfett“ nur,
Das macht das Leder weich
Und wasserdicht zugleich.

Gentner's Schuhfett in rothen Dosen mit Schutzmarke Raminfeger ist in den meisten
Geschäften zu haben.
Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.



Leipzig.

Restaurant und Fischkosthalle
Katharinenstr. 13-17. Nähe Markt. Marktstr. 10.

Juh.: Carl Harras.
Großer Mittagstisch von 12-3 Uhr.
Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte.
Täglich ca. 30 diverse Special-Büchergärt.

f. Biere:
Zwenkauer Lager u. Bilsener.
Echt Bährisch.



Geschichtsverhandlungen.

— Wien, 30. Nov. Das hiesige Schurgericht verhandelte in den letzten Tagen gegen ein Elternpaar, das sein Kind auf eine Weise zu Tode gemartert haben sollte, daß der kürzlich beneidete Fall Hummel noch an Schrecklichkeit überboten erscheint. Diesmal freilich ist die Hauptmissethäterin die Stiefmutter, aber der rechte Vater leitete ihr Vorhaben, und ermöglichte das grausame Weib in ihrer Willkür. Der Vater Vollofistal Kutschera, ein Mann mit 60 Jahren Gestalt nach dem Tode seiner ersten Gattin mit sieben Kindern am Leben zurück. Obwohl nun das älteste Kind ins Haus, die gewöhnlichen als zweite Mutter gegen die Kinder war, sie aber alle Vater leitete. Später sagte Kutschera das Weib weg, um die Witwe Matuschka mit ihrem Knaben zu sich zu nehmen, die er dann auch befreite. Die Kinder ließen immerfort davon, jedesmal aber, wenn sie von der Polizei zurückgebracht wurden, wurden sie auch von der Stiefmutter mit grauenamen Strafen belegt. Kutschera schlug sie dann mit einer Lederschelle. Auch wurden die Kinder vor den Nachbarn nackt ausgezogen, und wenn sie beschämt das Haupt senken, an den Haaren emporgerissen. Der älteste Knabe wurde während acht Tagen und Nächten ans Bett gebunden. Die Anklage lautet auf Mord an dem zweiten Knaben, die Schlägen, Übergrößen und Knochenbrüche aufzählen. Es ist nachgewiesen, daß der Stiefvater dem Mädchen den Mund zupackte, während es geschlagen wurde. Die Stiefmutter jubelte jedesmal als Gewohnheitsrätin hin und her und leugnet jede Schuld. Auch der Vater will sich Büßungsrecht nicht überbürden lassen. Die Ältesten drei Kinder sind so verkommen, daß sie in eine Besserungsanstalt untergebracht wurden. Die vierjährige Lubovka ist ein Opfer der Prostitution geworden. Kutschera und Frau entschuldigen sich mit ihrem kleinen Einkommen und ihrer Nothlage. Alle Zeugen stellen der Frau das Zeugnis einer Trinkerin aus. Das Urtheil, was heute gefällt wurde, lautet gegen Frau Kutschera wegen Ermordung der elfjährigen Stiefkinder auf Tod durch den Strang. Gegen Kutschera wurde die Klage fallen gelassen.

Bermisichtiges.

* (Von der jüngsten Kaiserreise.) In London hat es bei vielen Kaiser nach der „Frank“ „Zug“ Gemüthung erweckt, daß Kaiser Wilhelm in Windsor doch eine ganz keine Truppen-Inspektion vorgenommen hat, indem er sich am Vormittag drei Mann der britischen Leibgarde, die nach Siborra abgehogen bestimmt sind, im „Ladbrange“ genannten Schloßhofe vorführen ließ. In der Presse wird herabgehoben, daß der Kaiser alle nach Siborra abgehenden Truppen hätte inspicieren können. Da dies aber zuviel politische Bedeutung gehabt haben würde, habe er in

langer Weise ein Kompromiß erjomen und nur drei Mann inspicirt. Auch die Namen der drei Leibgaristen werden der Welt mitgetheilt: einer derselben führt der edel irdischen Namen O'Kelly und ein anderer heißt Williams und der dritte Soldaten, Dearmley, King schottisch, und der Oberst Miles, welcher diese drei Mann dem Kaiser vorführte, ist offenbar ein Engländer. Man kann demnach vielleicht annehmen, daß die künftigen Teile des vereinigten Königreichs bei dieser „Zuginspektion“ vertreten waren. Dearmley war in Kaiser-Uniform und mit voller Feldmarschallsrüstung für Siborra versehen. Der Ire O'Kelly war in gewöhnlicher Dienstuniform, Williams, der Welschman, war in Parade-Uniform. Der Kaiser beah sich natürlich die drei Soldaten sehr genau. Ueber die Pferde soll sich der Kaiser besonders lobend ausgesprochen haben, und er soll gesagt haben, es sei schade, solche prächtige Pferde dem Seetransport und dem Feldzuge in Afrika auszugeben. Den drei Soldaten hat es besondere Gemüthung gewährt, daß der deutsche Kaiser sie vor ihrem Abzug zum Feldzug inspicirt hat. Wenn es auch nicht gerade laut ausgesprochen ist, so ist es doch etwas von einem „Wint, wie er dent“, sagte einer der Soldaten.

* (Englischer Patriotismus.) In einem kriegsführenden Lande ist es wohl stets der Fall, daß Leute, die nicht gezwungen sind, ihr Blut und Leben einzusetzen, in anderer Weise ihre patriotische Bestimmung zu betheiligen suchen. So nimmt gegenwärtig in England der „Patriotismus“ die verschiedenartigsten Formen an. Photographen machen in den Tagesblättern bekannt, daß sie gern bereit sind, nach Afrika beorderte Soldaten und Matrosen gratis zu photographiren und zwar in Kommandogröße, damit die Liebenden ihrer Angehörigen wenigstens ein lebenswahres Bildnis von sich zurücklassen können. Nach gleichzeitiger zeigen sich die Eigenthümer nahhafter Möbelmagazine. Sie fordern „Tommy Atkins“ (Siphaname des englischen Soldaten) auf, für seine zurückbleibende Familie eine hübsche Wohnungsrichtung bei ihnen auszuwählen, eine kleine Anstalt zu machen und dann ruhig in den Krieg zu ziehen. Während seiner Abwesenheit wird auf jede weitere Zahlung verzichtet, und im Falle er gar auf dem Schlachtfelde blieben sollte, verpflichtet man sich, den Angehörigen das gesammte Mobilgut zum Geschenk zu machen!

* (Ueber die Preisliste) hielt Professor Dr. Briegleb, dirigirender Arzt am Berliner Institut für Infektionskrankheiten, in der Sitzung der „Deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege“ am Montag einen interessanten Vortrag. Es ist Professor Briegleb hoch gelungen, sich während seines Aufenthaltes in Deutsch-Ostafrika in der Besitz der verschiedensten Piele zu setzen, welche der wilde Volksstamm der Waamba als Waage benutzt. Die Preisliste ist mit der glühigen Entzünzung befeuert; das Gift selbst wird im Geheimen gehandelt und verkauft, so daß es dem Europäer

schwer fällt, sich Proben davon zu beschaffen. Die Waamba-Krieger haben die tödtliche Genußweise, mit ihrer giftig-tränkten Piele hinterläßt nach den Fremdlingen zu schießen. Die Wirkung des Giftes ist eine kurzfristige, vergleichbar derjenigen, die unsere heimische Giftpflanzen in hohen Dosen zeigen. Der von dem Piel Gestoßene verfallt rasch in Zuckungen, Athembämpfe gesellen sich dazu, und mit einem lauten Aufschrei giebt der Besetzte seinen Geist auf. In dem Anstich der Infektionskrankheiten ist man dabei, die Natur dieses und ähnlicher Gifte genau zu studiren, ob es auch gelangen wird, die entzündenden Gifte zu finden, sieht man dahin.

* (In Kiangtshou) ist nach einer Befehlsmachung des Gouverneurs Fochs in der Provinz Kiangtshou, die Jagd auf Hasen am 1. Nov. freigegeben worden. Zugleich macht der Gouverneur bekannt, daß vom 20. Oct. ab eine regelmäßige Kontrolle der Vorkantlagen an allen Stellen, wo mehr als zehn heimische Arbeiter beschäftigt werden, seitens der Polizei ausgesetzt wird. Jeder Chinese, der nachweisbar Straßen oder Plätze verunreinigt, wird in eine Geldstrafe von 1 Daechterbaler genommen oder mit 25 Hieben bestraft. Zum Verhängnis dieser Strafen ist mitgetheilt, daß der Hauptbühler etwa den Theil von zwei Mark hat. Weiter heißt es im reaktionellen Theil des Blattes: „Mit Erfolg eingehend wurde in der bezugenen Woche abermals bei einem Deutschen. Die Unfruchtbarkeit weißt in der Colonie, da es unserer Polizeiverwaltung aufsehender zu schmerzen, so wird jeder auf Selbstthätigkeit bedacht sein müssen. Dementsprechend es auch zusammenzufügen, wenn jemand im Vorkantentheil der heutigen Nummer einen „gebrauchten Revolver“ sucht.“ Mit den Arbeiten des Eigenbauhauses wurde am 1. Sept. in Peking begonnen. Die Räume bis an den Vorkantentheil, d. h. die ersten zwölf Kilometer sind im großen und ganzen fertig, ebenso zum großen Theil die Durchgänge. Mit dem Bau der Brücke ist begonnen worden. Auch hinter Peking bis zum Pichang und darüber hinaus sind die Dämme im Bau.

* (Deutsch-Brasilianischer Verein.) Seit etwa Jahresfrist ist in Deutschland das Interesse für das Deutsch-Brasilianische hindurch seine nationale Eigenart bemerkt hat, wieder rege geworden. Jetzt hat sich in Berlin ein Verein gebildet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die zwischen Deutschland und Brasilien obwaltenden Beziehungen zu pflegen und zu immer freundschaftlicheren auszuführen: der „Deutsch-Brasilianischer Verein“. Beirathungsmitglieder (Jahresbeitrag mindestens 3 M.) nimmt Herr Alfred Baerle, Verlagsbuchhändler, Berlin, * Eiphofstraße 12, entgegen.

* (Auch ein Arrangement.) Vater: „... Ich habe ja nichts gegen Deine Verbindung mit dem Amsdorfer... nur müßte er sich erst mit seinen Klugbürgern arrangiren!“ — Tochter: „Ich bereit's geschehen, Papa — er hat sie alle an Dich gemieten!“

Vertretung.
Herr, welcher Merseburg und Umgegend bereit, gut bekannt ist und noch eine gute Vertretung gegen Provision übernehmen will, wird gebeten, Adresse unter U 1488 bei Rudolf Wasse, Halle a. S., niederzulegen.

1 Schneidergesellen
sucht Markt 27. 1. Ctg.
Einige Mädchen
finden dauernde Beschäftigung.
G. Seemann, Clobiglaue Str. 23.

Gesucht
in Merseburg zum 1. 1. 1900 für eine Dame der guten Gesellschaft (junge Frau) in guter Familie oder bei alleinstehender Dame 1—2 möblirte Stuben mit Pension und Familienanschluss. Offerten mit Preisangabe unter K W 22 an die Exped. d. Bl.

Suche
einige Lehrlinge
zur Steinbildhauerei
bei 5 Mk. Anfangslohn.
L. Neumayer.

Musik.
Stelle jederzeit, er zu Offern 1900, junge Leute von Merseburg und Umgegend, welche die Musik erlernen wollen (praktisch und theoretisch), ein. Offert. erb. an
H. Schedel,
städtischer Musikdirector in Weiskensels.

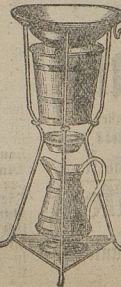
Junge Leute,
welche sich der Musik widmen wollen, stelle zu jeder Zeit unentgeltlich ein. Den jungen Leuten wird Gelegenheit geboten, sich im Orchesterpiel tüchtig auszubilden, da im Sommer bloß Concernte gespielt werden. Sorgfältige Ausbildung wird zugesichert. Näheres in der Exped. d. Bl.

Erdmann's
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung
Merseburg, Stufenstr. 4, Halle, Leipzigerstr. 58.
Neulle und billigste Bezugsquelle erstklassiger Fabrikate. Generalvertretung der weltberühmten **Dürkopp** **Diana-Fahrräder.** Solid, elegant, allen Fabrikaten um Jahre voraus. Arbeiterzahl 4500, Jahresproduktion 50 000 Fahrräder, 60 000 Nähmaschinen. Großes Lager in

Fahrrädern, Nähmaschinen, Wasch- und Wringmaschinen.
Alle Ersatztheile sowie Reparaturen schnell und gut.
O. Erdmann, Fahrrad-Handlung.

Herrenstoffe
in Westen und zurückgesetzten Mustern, passend für Hosen, Anzüge, Paletots und Knaben-Anzüge, stellen wir zu ganz billigen Preisen zum Verkauf. Günstig zum vortheilhaften Weihnachts-Einkauf!

Hildebrandt & Rulffes.
Zum Weihnachtsfest!
Empfehle in großer Auswahl
email. Hochgeschirre
zu billigsten Preisen.
H. Becher,
Schmalestraße 29.



Einspänner- u. Möbelfuhren
nimmt an **Adolf Anderssohn,**
rother Weidenrain 3.

Feinsten Blütenhonig
garantirt rein hat noch abzugeben
G. Walpogt, Kältestraße.

Ofenräumen
wird angenommen **Weißl 13.**

Fräulein und Mädchen,
welche Stellung in feinen herrschaftlichen Häusern als Kinderfräulein, Stützen der Hausfrau, als feineres Hausmädchen oder Jungfer einnehmen oder sich für den eigenen häuslichen Beruf ausbilden wollen, werden auf die **Saunmädchenschule** im Friedel-Oberlin-Weg in Berlin, Wilhelmstraße 10, aufmerksam gemacht. Die jungen Mädchen werden hier in drei Abtheilungen zu **besseren Hausmädchen, Jungfern, Kinderfräulein,** vorgebildet und erhalten nach beendigtem Lehrkurs sofort durch uns Stellen in feinen herrschaftlichen Häusern. Das Schulgeld beträgt monatlich 10 Mark. Unentgeltlich erhalten im Schulhaute billige Pension. Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet an jedem 1. und 15. im Monat statt. Probezeit mit sämtlichen Lehrplänen für jede Abtheilung senden wir franco. Anmeldungen zur Aufnahme nimmt entgegen die Vorsteherin **Frau Frau Graunhorst,** Berlin, Wilhelmstr. 10.

Herzliche Weihnachtsbitte.
Mit diesem herzlichsten Dank für die gütigen Weihnachtsgaben, die uns im vorigen Jahre für unsere große Zahl Kinder, kleiner Mädchen und besonders für unsere armen vorerwähnten Kinder, deren Zahl bis auf 99 gestiegen ist, so reichlich dargelassen wurden, komme ich von neuem zu den freundlichen Gönnern und Gönnerinnen unserer Arbeit, groß und klein, mit der innigen Bitte: helft uns wieder den Weihnachtstisch decken, Freude in so viel Elend und Jammer bringen.
„Die Bitte der Elenden schlinge nicht ab und weude dein Angesicht nicht von den Armen!“ — Matth. 23, 4.
Der treue Gott aber schenke den künftigen Gönnern und allen ihren Lieben Gesundheit und den reichsten, seligsten Weihnachtsfesten!
Craun 6. Wg., den 28. Nov. 1899.
Pfeiffer, Superintendent.

Schwechten-Pianos,
Feurich-Pianos,
Mörs-Pianos,
Studier-Pianos,
von 400 Mk. an zu Fabrik-
preisen und günstigsten
Zahlungsbedingungen

empfehlen die Pianoartenhandlung von
Willy Straube,
Neumarktshor 1.

Schwechten erzieht auf der
Berliner Ausstellung die höchste
Auszeichnung, ebenso
Feurich auf der Leipziger
Ausstellung.

Rhein-Wein,

vorzügl. Flasche von 60 Pf. an excl. Glas,
Rothwein,

vorzügl. Flasche von 90 Pf. an excl. Glas,
Cherry, Medoc, Ruster
Ausbruch, Méneser Aus-
bruch, Portwein, Ofener,
Vermouth, Medizinal-
Ungar-Wein.

Rum, Arac, Cognac,
Punsch-Essenz
empfehlen

A. Bauer,
H. Ritterstraße 6 n.

Zum Feste empfehle:
David's Honigkuchen,
Baumgebäck von Mürb-
teig,
Coburger Schmätzchen.

Rob. Heyne.

Meine große
Puppen- u. Spielwaaren-
Ausstellung

ist eröffnet. Empfehle
alle einzelnen Puppentheile,
Fell- und Holz-Schaukel-
pferde, Holz- und Küchen-
Artikel, Brennsachen.
Friedr. Bönisch,
Johannisstr. 18.

Vorzügliche Heilerfolge

bei Magen-, Lungen-, Nieren-, Blasen- und
Darmleiden, Unterleibs- und Frauenkrankheiten,
Gicht, Rheumatismus, Pleuritis und Blau-
arumth, Strophulose, Querschnitt, Festsucht,
sowie Nervenerkrankungen aller Art werden erzielt im
Albrecht's Naturheilbad, Giebichenstein.
Aug. u. Anse Albrecht, Naturheil-
kundige,
Schillerin Thure-Brandt's.
für Auswärtige billige Pension.

Freundlich möbl. Zimmer

sowie guten Mittagstisch
empfehlen
H. A. Knoblauch,
Dammstraße Nr. 7.

Nähmaschinen

werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalestr. 23.

Wäsche zum Waschen und Plätten

nimmt an **Seiffnerstraße 3, im Hofe.**
**Engländerin und
Französin,**
staatlich geprüfte Lehrerinnen, ertheilen
Unterricht in ihren Muttersprachen nach
der Methode „Berthel“. Anmeldungen
erhalten

Karlstrasse 6, II.



Zum Weihnachtsfest!

Empfehle in großer Auswahl Violinen,
Zithern, Zug- u. Mundharmonikas,
Bandonions, Trommeln, mechanische
Instrumente zum Drehen und Selbstspielen,
Blech-, Blas- u. Streichinstrumente.
Polyphons zum Selbstspielen v. 20 Mk. an,
Symphonions z. Selbstspielen v. 18 Mk. an.
Dazu Notenblätter stets am Lager.
Desgl. Kinderflöten und Trompeten.

Hugo Becher, a. d. Geißel.

Sie kaufen Ihre

Puppen

Puppenartikel

sowie
Spielwaaren

aller Arten in der denk-
bar grössten Auswahl
am billigsten bei

Hugo Käther,

Markt 15
u. Schmalestr. 11.



Hugo Käther,
Markt 15
und
Schmalestr. 11.

In beiden
Geschäften gleich
größte Auswahl

Act. Ges. für Trebertrocknung, Cassel.

Dr. Fischer's
ESSIG **ESSENZ**
Bester
ESSIG.
Haltbarster Essig.

Man achte auf Schutzmarke u. Namenszug.
Garantirt 80% chemisch rein.
In Flaschen à 3/4 Liter zur Bereitung von 14 Flaschen Essig.
Främiert mit der goldenen Medaille und Ehrenpreis
auf der Ausstellung in München und mit der
silbernen Medaille für hervorragende Leistungen
auf der Ausstellung in Frankfurt a. O. 1899.

Dr. Fischer's Wein-Essig-Essenz.
mit feinstem Wein-Aroma.

Verkauftstellen:
Walther Bergmann, Colonialwaaren, Otto Dauer, Colonialwaaren, Carl
Henrioke, Colonialwaaren, Paul Nöther, Colonialwaaren, Carl Rauch, Colonial-
waaren, Fritz Schanza, Delikatessenhandlung, Julius Trommer, Colonialwaaren.

Praktische Hochzeits- u.
Gelegenheitsgeschenke
empfehlen in großer Auswahl
August Perl.
Entenplan 2.

Als Friseur
empfehlen sich
Martha Keller,
Mägerstraße 4 II.

Schuhwaaren

kauft man wie bekannt am billigsten in der
Schuhbesohlung-Anstalt von
E. Mende, Rokmarkt 10.

Holz pantoffeln

deutscherh und billig bei
H. Lehmann, Pantoffeln,
Breitestraße 8, im Hofe.

Guten
Musikunterricht
für Klavier, Violine und alle Blasinstru-
mente ertheilt

J. Krumbholz.

R. Schmidt,

Seitenbeutel 2, empfiehlt
gute starke mind. Männer-Halbschleife 6,— Mk.
Kinderhüte von 4,— 50 Mk. an
Knaben-Stiefeln 4,—
Damen-Promenaden-Schuhe 3,50 " "
" Zeughhüte 1,70 " "
" Stiefelsetten 4,50 " "
Herren 6,—
und alle anderen Sorten Schuh- u. Stiefel-
waaren in größter Auswahl.
Bestellungen nach Maß und Reparaturen
schnell und gut.

**Herren- u. Knaben-Anzüge,
Paletot, Joppen u. Mäntel,**
werden nach Maß angefertigt. Guter Sitz,
solide Arbeit.

A. Thomas, Gälterstr. 12 a. p.
NB. Gelieferte Stoffe werden
bereitwilligst verarbeitet.

Festbäckerei

empfehlen:
**A. L. Mohr'sche
Füßrahm-
Margarine,**
Marke: Mohra,
sowie diverse Marken zu billigen Preisen.
Rosinen, Mandeln,
Citronen.
Geben auf sämtliche Artikel Rabatmarken.

A. Bauer,
H. Ritterstr. 6 a.

Für den Weihnachtstisch

sind zu empfehlen die vom Fröbel-Oberlin-Berein
in Berlin herausgegebenen billigen und nüt-
zlichen Volkschriften, welche sich zu Geschenken
an die Hausfrauen, die junge Mütter, an die
Söhne und Töchter, wie auch an die Dienst-
boten eignen:

- I. Für die Hausfrau.
 1. Die Behandlung der Wäsche 0,50 Mk.
 2. Große illustrierte Ausgabe 2,20 Mk.
 3. Die Kellerküche 2,50 Mk.
 - II. Für junge Mütter.
 1. Tagebuch einer jung. Mutter 1,— Mk.
 2. Pappelkatechismus 0,80 Mk.
 3. Kinderpflege 0,80 Mk.
 - III. Für Söhne und Töchter.
 1. Anlandskatechismus 0,50 Mk.
 2. Katechismus der deutschen
Litteratur 1,— Mk.
 - IV. Für die Kindergärtnerin.
 1. Katechismus der Kindergärt-
nerin 0,80 Mk.
 2. Ambros Spielbuch 1,60 Mk.
 3. Weihnachtsfeier im Kinder-
garten 1,90 Mk.
 4. Die Bildung der Kinder-
gärtnerin 1,00 Mk.
 5. Paradies der Kindheit 5,50 Mk.
 - V. Für Dienende im Haushalt.
 1. Katechismus f. d. Kindermädchen. 0,40 Mk.
 2. Katechismus f. Hausmädchen 0,65 Mk.
 3. Katechismus für Kochknecht 0,60 Mk.
 4. Katechismus für Landmägde 0,30 Mk.
 5. Katechismus f. Offiziers-
burken 0,50 Mk.
 6. Lehrbuch f. d. herrschaftl.
Diener 1,— Mk.
- Diese Schriften sind durch alle Buchhand-
lungen zu beziehen oder direct vom Verlag des
Fröbel-Oberlin-Bereins in Berlin, Mühlent-
straße 10. Das illustrierte Buch „Be-
handlung der Wäsche“ wird von Ihren
Majestäten der deutschen Kaiserin und
der Königin von Württemberg gelobt.
Die „Kellerküche“ ist ein werthvolles
Buch für parfümte Hausfrauen, nament-
lich im ländlichen Haushalt. Die kleine
Ausgabe von 2,50 Mk. kommt schon
in einer Woche durch Gespanne in
Küche und Haus wieder heraus.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von F. G. Köhner in Merseburg.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 284.

Sonntag den 3. Dezember.

1899.

Für den Monat Dezember werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 40 Pf. resp. 42 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Ueber die dem Reichstage vorliegende Münzgesetznovelle

veröffentlicht der als Währungspolitiker und insbe-
sondere als Geschichtsschreiber der deutschen Münz-
reform wohlbekannte Herr Dr. Karl Helfferich,
gerade zur rechten Zeit für die bevorstehenden parla-
mentarischen Verhandlungen, eine kleine Schrift (Volkswir-
tschaftliche Zeitfragen, Heft 166, Berlin, L.
Simon), welche den Titel führt: „Der Abschluß der
deutschen Münzreform“. Der Verfasser hebt vor allem
heraus, daß der Grundgedanke der Vorlage das Bestre-
ben bildet, unsere Münzgesetze mit den Erfahrungen,
welche man in jahrzehntelanger Beobachtung der
Bedürfnisse des Geldverkehrs gesammelt hat, in Ueber-
einstimmung zu bringen. Helfferich legt eingehend
dar, wie man beim Erlaß des Münzgesetzes im Jahre
1873, sowohl hinsichtlich der Bedürfnisse des Verkehrs
an Scheidemünzen, wie betreffs der Sündelung dersel-
ben gewissermaßen einen praktischen Versuch machen
musste. Die Ergebnisse dieses Versuchs liegen nun-
mehr in unanschaulicher Weise vor: denn es giebt im
deutschen Geldverkehr eine Stelle, bei welcher sich so-
wohl die Beliebtheit und Unbeliebtheit der einzelnen
Münzsorten, als auch der Gesamtbedarf des Verkehrs an
Scheidemünzen deutlich kundthut. Die Stelle ist
die Reichsbank, welcher durch das Bankgesetz die
Verpflichtung auferlegt ist, den Geldumlauf im
gesamten Reichsgebiete zu regeln. In
Erfüllung dieser Verpflichtung liefert die Reichs-
bank dem Verkehr so viel Silber-, Nickel- und
Kupfermünzen, wie der Verkehr von ihr verlangt; sie
nimmt andererseits bereitwillig alle im Verkehr über-
flüssigen Scheidemünzen auf. Auf die bei der Reichs-
bank gemachten Erfahrungen gründen sich alle Vor-
schläge der Novelle, wie der Fortfall des goldenen
Fünftausendstückes, die Abschaffung der silbernen und
nickelnen Zwanzigpfennigstücke und der Vorschlag, den
Höchstbetrag für die Ausprägung von Reichsilbermün-
zen, welcher im Münzgesetz vom 9. Juli 1873
auf 10 Mark pro Kopf der Reichsbevölkerung festge-
setzt ist, auf 14 Mark pro Kopf zu erhöhen. Be-
züglich des letzteren Punktes weist Helfferich in einer
eingehenden Berechnung nach, daß im Jahre 1898
außerhalb der Reichsbank pro Kopf der Be-
völkerung 11,1 Mark vorhanden waren und daß der
notwendige Vertriebsfonds der Reichsbank an
Silbergeld, dessen sie zu der ihr übertragenen
Regelung des Scheidemünzenumlaufs bedarf, auf
mindestens 3,3 Mark pro Kopf zu veranschlagen ist.
Der Gesamtbedarf an Silbergeld würde sich dem-
nach auf 14,4 Mark pro Kopf stellen. Der Vor-
schlag des Gesetzentwurfs, den Höchstbetrag für die
Ausgabe von Reichsilbermünzen auf 14 Mark pro
Kopf der Bevölkerung zu erhöhen, hält sich mithin
innerhalb der Grenzen der strengsten Vorsicht. Was
den weiteren Vorschlag der Novelle anlangt, von dem
noch vorhandenen Haltervorrath im Betrage von 360
Millionen Mark 300 Millionen zur Ausprägung
in Silbermünzen zu verwenden und 60
Millionen Mark einzuschmelzen und zu verkaufen,
so würde der aus der Ausprägung sich ergebende
Gewinn von 33 Millionen Mark den Verlust
decken, den der Verkauf von Haltervorrath im
Nennwerth von 60 Millionen Mark ungefähr ver-
ursachen würde. Die gesammelte Operation kann sich
ohne Nachtheile für den Verkehr und ohne Nachtheile
für den Geldmarkt vollziehen, wenn man sie nicht



zögerlich an, während Artillerie und Marineabtheilungen
gegen das Centrum wirkten. Die Buren-Artillerie
bezügliche die Angreifer fürchtbar.
Bis Mittag führten die Garden unter schwersten
Verlusten, besonders an Offizieren. Im Centrum
demontirte das Burenfeuer zwei unserer
Geschütze. Nachmittags brachte Methuen sän-
nliche Reserven ins Feuer und brach um 6 Uhr
abends den unentschiedenen Kampf ab, ohne
den Buren zu folgen, welche ihre Vorposten zurück-
zogen und Methuen in ihren Hauptstellung
erwarteten. Die Buren kämpften den Tag vollständig
gedeckt, während die Engländer in bremsender Sonnen-
glut bedeutungslos angriffen und wahrnehmlich über
zwanzig Prozent Tode und Verwundete
hatten. Alle Offiziere der Marinebrigade
sind getödtet bis auf zwei. Einzelne
Garderegimenter verloren über die
Halbthe der Offiziere. Ob Lord Methuen
morgen fähig ist, den Kampf fortzusetzen, ist unent-
schieden. Cronje erwartet den Feind auf den Höhen
Spyfontein. — Spyfontein liegt einige Kilo-
meter nördlich von Modderriet.

Ueber die Lage in Maskeking nördlich von
Kimberley veröffentlicht das englische Kriegsamt fol-
gendes Verhörungstelegramm des eingeschlossenen
Obersten Baden-Powell vom 20. November: „Alles
wird hier! Cronje zog ab und hinterließ den größten
Theil der Geschütze und zwei Kommandos mit dem
Befehl, uns bis zur Uebergabe zu beschließen. Die
Beschießung dauert mit geringen Erfolge fort. Ich
rückte täglich vorgeschobene Werke hinaus. Die Ge-
sundheit der Garnison ist gut. Es sind keine Ver-
luste zu verzeichnen.“

Aus Ladysmith ist wieder einer der Einge-
schlossenen, diesmal ein Telegraphenbeamter, in der
Nacht des 25. November entronnen, dessen ganz be-
deutungslose Aussagen General Buller für wichtig
genug hält, in einer Despatche von Pietermaritzburg
nach London zu telegraphieren. Sie beziehen sich
lediglich auf den Angriff der Buren, welchen dieselben
vor nunmehr drei Wochen, am 9. November, unter-
nommen hatten. Seit dieser Zeit sei kein ernstlicher
Angriff derselben erfolgt. Während der Belagerung
von Ladysmith seien etwa 100 Engländer getödtet
oder verwundet worden.

Zimmer neue Verstärkungen muß England
nach Afrika entsenden! Lord Wolseley erklärte am
Donnerstag bei Gelegenheit eines Banktes, es sei
geschlossen worden, eine weitere Division des zweiten
armecorps einzuberufen; die neue Division werde in
der oder fünf Tagen auf dem Wege nach Südafrika
sein.

Gnänen des Schlachtfeldes machen die
Angelegenheiten in Südafrika unsicher. Von den ge-
nannten Deutschen und Holländern wird eifrig er-
wartet, daß sogar die englischen Soldaten bei
landslaagte Verwundete und Gefangene plündern.
Ein einziger Gefangener besaß mehr Geldbeutel oder
etw. Dem verwundeten Gymnasiallehrer Beilseveld
des Pretoria wurden durch Kanzasier 14 Pf. Sterl.
genommen, dem General Kof, der später in Natal
starb, 40 Pf. Sterl. Die Leiche Dr. Gossers war
nicht geblüht. Wie dem „Anerkennung Courant“ ge-
meldet wird, hätten einem völlig ausgeplünderten
Kameraden die englischen Soldaten zugerufen: „Nun
auf“ und als er ein Stück fortgelaufen war, hätten
sie ihn über den Haufen geschossen. Den auf der
„Penelope“ befindlichen Gefangenen seien Uhren,
Geld, Schlüssel, Taschenmesser und Taschentücher ge-
nommen worden und Herrn Mantel hätte ein eng-
lischer Soldat ein Bajonnet auf die Brust gefest mit
den Worten: „Your watch or i kill you“ (Ihre
Uhr oder ich tödte Sie). Er habe seine Schuhe aus-
ziehen müssen, weil die Angreifer Geld in diesen
ermutheten. Sogar die Trauringe hätten hergegeben
werden müssen und einem Verwundeten hätte man
noch einen Finger mit dem Ringe abgehauen.
Der Bericht der Correspondent weiter: Es lagen
ungefähr 90 Mann in einer Verhinderung, denen sich
300 Lanciers entgegenwarfen. Als sie vor der Ueber-
macht die Waffen streckten und sich ergaben, rief der
Hauptmann der Lanciers: „Kill de b...“ Nun
begann ein wahres Abschlagen. — Was Teufel!

Ueber die Behandlung der Kriegs-
gefangenen Buren führt ein holländisches Blatt,
der „Anerkennung Courant“, in einem Schreiben aus
Kapstadt bittere Klage: Auf dem in Simononsdorp eine
Stunde von Kapstadt liegenden englischen Kriegsschiff
„Penelope“ sind 189 Gefangene untergebracht —
meist Holländer und Deutsche, aber auch Afrikaner,
darunter eine ganze Anzahl geistlicher Männer, die
in Pretoria hervorragende Stellungen einnahmen.
Während die englischen Gefangenen in Pretoria auf
dem Rennplatz Fußball spielen dürfen, ist den
Gefangenen der Buren-Armee nicht gestattet, das eng-
lische Kriegsschiff zu verlassen. Sie dürfen zwar
zwischen 1 und 4 Uhr nachmittags Freunde empfangen,
die ihnen Nahrungsmittel und Tabak mitbringen
können, aber diese Besuche sind theuer, denn der
Transport von und nach dem Ufer kostet jedesmal
2 Schilling. Zeitungen bekommen die Gefangenen
nicht zu lesen. Oberst Schiel, der schwer verwundet
war, bewegt sich auf 2 Krücken. Da sind ferner
Hauptmann de Wit, Hamer, Sausenthaler, Unter-
richtssecretär in Pretoria, Mansvelt, Sohn des
Dr. Mansvelt, Mantel und viele andere. Sie alle
haben den größten Mangel gelitten und sind abge-
magert. Sie erhalten zu wenig Brot, schlechten Kaffee,
eine Kartoffel, ungenießbar, 1/4 engl. Pfund Fleisch,
ein wenig schlechtes Gemüse. Das ist eine Gefangenenkost.
Arthur Chamberlain, der Bruder des Colonial-
secretärs theilt dem „Anerkennung Bureau“ mit, daß
die Meldung, er habe im verfloffenen Frühjahr den
Buren eine erhebliche Anzahl von Patronen geliefert,
unbegündet sei.

Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. In Oesterreich sind
die Delegationen am Donnerstag zusammenge-
treten. Aber im Mittelpunkt des Interesses stehen
die Konferenzen, welche eine Verständigung in der
Sprachenfrage zwischen Deutschen und Tschechen an-
bahnen sollen. Im Interesse dieser Konferenzen fällt
die Sitzung des Abgeordnetenhauses am Sonnabend